

authentische Bilder von Er... auf diesen Wege zu erhal... B. von Feiertagen im... Todesfällen, Konklave usw...

ORA ET LABORA
Bete und Arbeit!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

U. I. O. G. D.
Auf daß in allem Gott verherrlicht werde!

28. Jahrgang No. 43 Münster, Saarl., Donnerstag, den 3. Dezember 1931 Fortlaufende No. 1591

Kommunismus

6. Schlussbemerkungen

Wie bereits früher gezeigt wurde, gibt sich der Kommunismus als eine selbständige Religion aus, ja als die einzige Religion, die in der Welt Anspruch auf Anerkennung hat. Er behauptet, keine Glaubensartikel zu besitzen, sondern nur eine Anzahl von moralischen oder ethischen Vorschriften (a set of ethics) einzuschärfen, um das Verhalten der Menschen gegeneinander zu regulieren. Doch haben wir gesehen, daß der Kommunismus, so sehr er das auch ablehnt, dennoch eine Menge von Glaubensartikeln lehrt, auf die er seine Nachbeter strenge verpflichtet.

Einige dieser Glaubenssätze wurden kürzlich berührt, auf mehrere andere wurde bei früheren Gelegenheiten hingewiesen. Letztere mögen ihrer Wichtigkeit wegen hier wiederholt werden.

Der oberste Lehrtat des Kommunismus ist: Es gibt keinen persönlichen Gott — keinen allmächtigen Schöpfer des Weltalls — keine göttliche Vorsehung — keinen gerechten Richter über Gut- und Böses. Darum ist jegliche Religion, die auf dem Glauben an einen persönlichen Gott begründet ist, nichts als Heuchelei, Aberglaube, Schwärmerei, erfunden vom Kapitalismus, um das Volk zu knechten und auszubeuten.

Der zweite Grundsatz lautet: Es gibt keine geistige, unsterbliche Seele — überhaupt kein geistiges Wesen; alles ist Materie oder entwickelt sich aus der Materie. Darum gibt es auch nach dem Tode kein Fortleben, die Lehre von einem ewigen Leben nach dem Tode, das für die Guten glückselig und für die Bösen unglücklich sein soll, ist abermals eine Erfindung des Kapitalismus, um die Armen in Zufriedenheit mit ihrem Los zu halten.

Die Frage nach dem Ursprunge des Menschengeschlechtes beantwortet der Kommunismus durch die „wissenschaftliche“ Lösung des Darwinismus: Der Mensch stammt vom Affen ab, er ist also nur ein etwas mehr entwickeltes und etwas höheres Tier als die übrigen Tiere in Feld und Wald; im Sozialismus und Kommunismus soll dieses Menschentier die höchste Stufe der Vollkommenheit erreichen.

Diese drei Grundsätze bilden das Fundament des Kommunismus. Obgleich diese drei Sätze niemals bewiesen werden können; obgleich ihr Gegenteil nicht bloß durch die göttliche Offenbarung bekannt ist, sondern auch durch das Licht der Vernunft erkannt und bewiesen werden kann und zu allen Zeiten der Menschengeschichte erkannt und bewiesen worden ist; so nimmt dennoch der Kommunismus seine Lehrtät als Ergebnis der Wissenschaft an und verwirft deren Gegenteil als unwissenschaftlich. Auch das ist einer ihrer Glaubenssätze: sie wissen, daß der gedankenlose Teil der Menschen eine Lüge oder einen Irrsinn schließlich glauben wird, wenn sie nur oft genug wiederholt werden.

Man möchte sich fragen, warum (Fortsetzung auf Seite 8)

Bolschewistische Chronik

15. Juli 1931

Ein Flugblatt des deutsch-kommunistischen Führers Thalmann sagt: „Der russische Bauer kleidet sich anständig, will als Mensch leben, er hat seinen Radioapparat, er hört die aufklärenden Vorträge, er kommt im Jahr seinen vierwöchigen Urlaub, und wenn (!) der Bauer im Sowjet und in der Kollektivwirtschaft besonders tüchtig ist und vorbildlich arbeitet, fährt er auf Kosten der Sowjetunion nach der Krain in die früheren Jarenischlöfer.“ Das ist vergifteter Dreck für die deutschen Bauern. Der Herr Thalmann verläumt es aber, von einem anderen „Dauernparadies“ zu sprechen, vom Eismeer, dem Murangebiet, dem Ural, wo durch die Zwangsarbeit der verhöhlten Bauern die Holzansuhr Russlands von 60.000 Kubikmeter im Jahre 1927 auf 1.140.000 im Jahre 1930 gesteigert wurde und im heurigen Planjahr gar die Höhe von 2.172.000 Kubikmeter erreichen soll. Davon spricht man nicht. Siehe auch Bericht unter „Ende August 1931“.

Und wenn tatsächlich all die bräunlichen Sowjetbauern, die jetzt sturztätig zum Kommunismus übertreten sollen, wenn sie tatsächlich alle einen vierwöchigen Urlaub in den Jarenischlöfern der Krain bekommen, wie lange wird es dauern, bis alle drangekommen? Nun: achtzig Jahre warten, bis alle ihren Urlaub in einem Jarenischloß verbracht, wenn sie, mit Verlaub zu denken, bis dahin noch nicht gestorben sind. Man sieht, die Sowjets rechnen bei ihren Schlagworten mit unsterblicher Gedanklosigkeit.

Erfolgreicher Abschluß der kanadischen nationalen Hilfs-Anleihe

Einer Verfügung des Finanzministers Hon. E. R. Rhodes zufolge wurden die Zeichnungslisten für die nationale Hispanische Monats den 30. November geschlossen. Das Ergebnis der Anleihe ist ein unverwundeter Erfolg, da die Zeichnungen das Präliminare weit überstiegen haben.

Die Unbefleckte Empfängnis

(8. Dezember)



Du makellose Schale, Du trägst das Licht der Welt... Du reinste aller Blüten, Du bist mein Herz im Blüthenlein sein...

Die Internationale Konferenz für Frieden und Abrüstung nimmt ein unrühmliches Ende

Die internationale Konferenz für Frieden und Abrüstung in Paris hat ein ungewöhnlich trauriges Ende genommen. Die Verhandlungen waren so arg, daß der Vorsitzende, Biscount Cecil v. England, schließlich zusammenbrach, die aus Amerika über das Radio verbreitete Ansprache des Bundesleiters William C. Borah von Idaho vor ihm monoton verstanden wurde. Die auf dem Programm stehenden Reden, die den Vorbereitungen gemäß über ganz Europa hätten verbreitet werden sollen, gingen vollständig verloren oder konnten überhaupt nicht gehalten werden; dafür hörte man überall das Geschrei und den Lärm, der im Saale herrschte.

Der Generalobere der Oblaten gestorben

Aus Rom wurde gemeldet, daß der Generalobere der Oblaten der Unbefleckten Empfängnis, Erzbischof August Dörmann, am 29. November dortselbst gestorben ist. Er wurde am 4. Juni 1857 in Wischweiler in der Diözese Straßburg geboren und 1885 zum Priester geweiht. 1897 wurde er Bischof und erhielt 1899 die Diözese Neu-Weinmünster in der Diözese Metz. Im Jahre 1908 wurde er zum Generalobere der Kongregation gewählt und verlegte seinen Sitz nach Rom. Am 24. Dezember 1915 ernannte ihn P. Heißigkeit der Papst zum Erzbischofen.

Nochmals Spanisches

Unser letztes „Spanisches“ mag da und dort als Übertreibung gewertet worden sein. Denn es gibt immer Leute, die erst an den Zerfel glauben, wenn er sie am Kragen packt und mit der Gabel sucht. Es war aber nicht übertrieben.

In Spanien ist auf kirchlicher und kirchenfeindlicher Seite gearbeitet worden. Man hat von einem Konkordat zwischen Papst und Regierung geredet und hat es schon vor der Tür. Es ist aber und wird vorläufig auch nicht zustande kommen. Denn das Wort Konkordat

Die Weizenpreise

Die Weizenpreise des Jahres 1932 können sich haken und auf höhere Preise warten, vorausgesetzt, daß die nächstjährige Weizenernte ebenso schlecht oder noch schlechter ausfällt als die diesjährige. Bessere Preise würden sich dann im Jahre 1933 einstellen, aber nicht vorher.

Diese Schlussfolgerungen ergeben sich aus dem Studium eines wichtigen Berichtes über die Weizenlage, der soeben durch das internationale landwirtschaftliche Institut in Rom herausgegeben wurde. Dieses Institut ist die offizielle Statistik für das Sammeln von Getreideerträgen.

Der Weizenanbau war in diesem Jahre weit unter Normal und hat gar noch unter dem Durchschnitt für die letzten fünf Jahre. Trotz dieses Anstiehs hat die Welt noch immer zu viel Weizen, da in den Stornländern der Welt 150 Millionen unverkaufte Weizens tonnen.

Der Verbrauch

Vor dem Monat August des nächsten Jahres werden 55 Millionen Centner dieses außerordentlich guten Weizens dem Verbrauch zugeteilt werden sein. In 1931 wurden 95 Millionen vertrieben. Mit diesem Ueberschuß würde in das nächste Jahr eingetreten. Die Preise können jedoch nur steigen, wenn auch im nächsten Jahre eine ähnliche Ernte eingeschätzt wird. Dann dürfte im Beginn des Jahres 1933 mit einer Anwartschaftsbewegung der Getreidepreise gerechnet werden.

Zwei aufeinanderfolgende schlechte Jahre bringen den Weizenüberschuß der Welt ungefähr zum Verschwinden, und stellen einen besseren Ausgleich zwischen Produktion und Verbrauch her.

Das Institut ist der Ansicht, daß die diesjährige Ernte nicht groß genug gewesen wäre, um der Nachfrage zu genügen, wenn nicht große Stapel aus früheren Ernten aufbewahrt gewesen wären.

fordat“ schließt in seiner Bedeutung etwas wie „Geglichkeit“ in sich. „Geglichkeiten“ aber sind nicht zu erwarten von einer Regierung, welche die Kirche offiziell, von Staats wegen derart außer Kurs setzt, wie dies in Spanien geschehen ist.

Kirche und Staat sind radikal getrennt worden. Alle Konfessionen unterstehen einem Sonderverhältnis. Der Staat wird weder die Kirche noch irgend eine ihrer Einrichtungen finanziell unterstützen. Erden, die über ihre geistlichen Gelübde hinaus einer fremden Autorität Gehorsam leisten, sind aufzulösen; ebenso alle diejenigen, deren Bestand eine Gefahr für den Staat bedeutet. Die Orden dürfen über ihren Lebensbestand hinaus weder direkt noch indirekt Güter besitzen. Es ist ihnen verboten, Handel und Gewerbe zu treiben und Unterricht zu erteilen. Sie sind verpflichtet, dem Staate jährliche Rechnungen über die Verwaltung ihrer Güter abzugeben, die von diesem, durchaus nach freiem Ermessen, jederzeit beschlagnahmt werden können.

Was ist die kurze Zusammenfassung jener Verfassungsartikel, die Kirche und ihre Wirklichkeit betreffen — und zerstören. Warum soll die Kirche nicht mehr Schule halten dürfen? Hat sie es nicht recht gemacht? — und doch heißt es, die Kirche habe in Spanien Schule und Wissenschaft nicht nur gefördert, sondern auf der Höhe gehalten. — Sagen die kirchlichen Schulen dem Staate zu viel Geld gekostet? — Und doch wissen wir, daß kirchliche und Kloster-Schulen dem Staate Millionen und Millionen erspart haben. (Fortsetzung auf Seite 8.)

Die kanadischen Erfolge in Chicago

Vor dem Monat August des nächsten Jahres werden 55 Millionen Centner dieses außerordentlich guten Weizens dem Verbrauch zugeteilt werden sein. In 1931 wurden 95 Millionen vertrieben. Mit diesem Ueberschuß würde in das nächste Jahr eingetreten. Die Preise können jedoch nur steigen, wenn auch im nächsten Jahre eine ähnliche Ernte eingeschätzt wird. Dann dürfte im Beginn des Jahres 1933 mit einer Anwartschaftsbewegung der Getreidepreise gerechnet werden.

Der Weizenmarkt zu Winnipeg

Am 26. November fanden wieder außerordentliche Preissteigerungen statt, welche sich zwischen 1 1/2 und 2 1/2 Cents bewegten. Am 26. Dezember sanken auf 56 Cents für Weizen auf 61, für Kaffee auf 72. Preise nicht weniger als 68 heimische.

Kirchenaustritte in Berlin

Mit der wachsenden Glaubenslosigkeit und dank der Blühenarbeit des Freidenker oder Schottentradition 1925 bedeutet das jährlich über 1000 Evangelische 111 Austrittserklärungen, auf 1000 Katholiken 12,6 Austrittserklärungen. Das sind Zahlen, die erschüttern.

Französischer Angriff gegen Briand

„Echo de Paris“ griff am 8. November Briand wegen seiner unheimlichen Art, das Prestige des Antisemitismus aus dem französischen Völkerverständnis auf Spiel zu setzen, an. Er liege jetzt die Rolle spielt. So liegen jetzt die Antisemitischen angestrichelten Ausdrücke der letzten sechs Jahre vor. Von 1925 bis ein schließlich 1930 haben dort insgesamt 260.636 Evangelische ihre Austrittserklärung abgegeben, von 1925 bis ein schließlich 1930 haben dort insgesamt 40.475 Evangelische ihre Austrittserklärung abgegeben, von 1925 bis ein schließlich 1930 haben dort insgesamt 43.475 Evangelische und 5079 Katholiken. Ungerechnet auf

Gratis!

Wir eine Extra-Photografie...
Bilder...
Kostenlos...

Bildnis ist das persönliche...
Kostenlos...

69 — oder schreiben Sie...
Kostenlos...

LEYS, PHOTO Studio
Kostenlos...

Wochen des November...
Kostenlos...

Wochen des November...
Kostenlos...

Wochen des November...
Kostenlos...

Wochen des November...
Kostenlos...

Wochen des November...
Kostenlos...

Wochen des November...
Kostenlos...

Wochen des November...
Kostenlos...

Wochen des November...
Kostenlos...

Wochen des November...
Kostenlos...

Wochen des November...
Kostenlos...

Wochen des November...
Kostenlos...

Wochen des November...
Kostenlos...

Wochen des November...
Kostenlos...

Wochen des November...
Kostenlos...

Wochen des November...
Kostenlos...

Wochen des November...
Kostenlos...

Spanisches

(Schluß)

Die in Spanien jahrelang vor den Furchen betriebene Bistumsarbeit galt zunächst der Monarchie, dem Königtum. Das Königshaus war katholisch. Aber die spanischen Könige übten ein ausgesprochenes Staatskirchentum aus, das große Schuld an der jetzigen kirchlichen Lage trägt. Der König ernannte Bischöfe, Chorherren, Pfarrer wie ein Papst und Bischof. Es ist ja klar, daß sich Könige und Minister bei Befugung solcher wichtiger Posten nicht nur von kirchlichen, sondern ebenso sehr von staatlichen Interessen leiten ließen. Das erweckte den Eindruck, als wäre die Kirche in allen die untertänige Dienerei des Staates, weshalb sie nicht weniger als das Königshaus vom Hofe der Revolution getroffen wurde. Die Verwirrung wurde noch größer, weil der treu katholische Teil unerschütterlich bis zuletzt den Gedanken träumte: Wir sind katholisch, also kann uns nichts geschehen. Man erwachte erst, als der König außer Landes war, Kirchen und Klöster zum Himmel flammten und man sich vor einem durch und durch kirchenfeindlichen Verfassungsvorschlag gestellt sah.

Es war auch eine bedenkliche Schwäche, daß die einzigen zwei katholisch und bürgerlich eingestellten Arbeiterorganisationen, welche fähig waren, den Staat auf eine solide Grundtaste zu stellen und die sozialistischen Organisationen erfolgreich zu bekämpfen, in Zwietracht einander befehdeten und alle Aufmerksamkeit für ihr unruhigbares Streben beanspruchten. Unterdessen schloffen die sozialistischen Gewerkschaften durch zielbewusste, ungestörte Arbeit mächtig ins Kraut. Als man endlich die beiden bürgerlich gerichteten Gewerkschaften zu einigen suchte, war es zu spät. Man hatte dem Arbeiter zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Rot und Rechte derselben nicht einzuschlagen gewohnt. Dieser Umstand, der die Verbitterung der Nichtverwandenen und doch treu zu sein Wünschenden mitverschuldet hat, und die sozialistische, kommunistische Bistumsarbeit haben von den katholischen Gewerkschaften abgetrennt und dem Gegner zugeführt.

Eine weitere unglückliche Stelle lag auf dem Gebiete der Volksschule. Wenn die Katholiken Frankreichs und Englands und anderer Staaten keine Opfer scheuen, um sich die religiöse Schule zu sichern und zeitgemäß auszubauen, so wurde dieser Punkt in Spanien auffällig vernachlässigt. Mangel an Lehrern und Schulen und geringes Verständnis der Eltern tragen die Schuld daran, daß im Norden des Landes bis 40 Prozent, im Süden bis 70 Prozent der Bevölkerung

Analphabeten sind, d. h. Leute, welche weder lesen noch schreiben können. Einen Schulzwang wie bei uns kennt man in Spanien nicht. Oft kommt es vor, daß Eltern ihre Kinder bloß drei bis vier Jahre, statt deren sechs, Volksschule besuchen lassen und so einen nur annähernd genügenden Unterricht in der Religion und in anderen Fächern einfach verunmöglichen. Aus den Kindern möglichst bald Geld und Nutzen ziehen, hat sich äußerlich nachteilig ausgewirkt. Das Volk ist wehrlos den gegnerischen Angriffen ausgeliefert, meist unfähig, sich ein selbständiges Urteil zu bilden. Dann gibt es die Stimme, deren, welcher am meisten und beherztesten vertritt. Das ist wohl die beste Widerlegung des Grundsatzes: „Ich bin auch nicht länger in die Schule gegangen, also braucht mein Bube auch nicht mehr.“

Die höheren Studien werden ebenfalls mangelhaft betrieben. Der Student hat schon wegen mangelnder Sprachkenntnisse wenig Gelegenheit, sich mit den Aufstrebenden und Strömungen fremder Länder auseinanderzusetzen. Ausländische Agenten können darum umso leichter verfehle und verfehlende Anschauungen unter dem Deckmantel des Guten und Fortschrittlichen in das Volk und selbst in die Kreise der Gebildeten hineintragen.

Damit stehen alte Familienangelegenheiten, die vom Adel vielfach in das Volk eingedrungen sind, in engem Zusammenhang. Der erste Sohn ist der Erbe des väterlichen Besitzes, der väterlichen öffentlichen Stellung und Laufbahn in Art, Beruf und Gesellschaft. Der zweite Sohn soll Priester werden oder ins Kloster gehen. Dann ist er verlor und hat doch eine geachtete Stellung. Die dritte Tochter soll möglichst gut und ehrenvoll heiraten, die zweite, um niemandem im Wege zu stehen, ins Kloster gehen.

Die Befolgung des gewöhnlichen Priesters war knapp. Das zwang ihn, sich neben seiner priesterlichen Tätigkeit noch andere Einnahmequellen zu eröffnen. Um die oft sehr prächtigen Haushaltungsformen möglichst erhalten zu machen, wohnte der Geistliche oft bei seiner Familie, bei Verwandten oder in billigen Pensionen. Dies zwang ihn auf die Straße, mit der großen Welt mitzumachen, dem Scheitern in huldigen zum Schaden seines Amtes und seiner Person. Das bedeutete ein verhängnisvolles Demutnis des inneren seelischen Wachstums, was sich auch im Seelerfolge ungünstig auswirken mußte.

Höchste Lebenswerte

„Verfehrt ist aller Menschen Herz und unerforschlich. Wer durchschaut es?“ — Jerem. 17.9.

Im Lärm des Tageslebens und im Geräusch der Arbeiten verlieren wir zu leicht die rechten Begriffe für den Wert oder Unwert der Dinge des Lebens. Sobald wir uns in eine stille Einsamkeit zurückziehen und uns auf uns selbst befinnen, wird das innere Leben zuger, und wir gewinnen die rechten Maßstäbe wieder. Es ist seltsam, wie wir unsere eigenen Handlungen oft vor den andern so ganz und gar anders beurteilen, als vor uns selbst in der Seelenstille: was uns bei andern als rühmendwert erweisen will, kommt uns in ruhiger Selbstprüfung oftmals recht kleinlich und armelig vor, und wir entdecken, daß weit mehr niedrige oder gar sinnige Beweggründe die geistige Triebkraft waren, als wir vor andern zugeben und eingestehen möchten. Erst wenn wir uns ernstlich prüfend durchforschen und mit dem Lichte Gottes das Innere bis in seine geheimsten Kammern durchleuchten, gewinnen wir den Blick für unsern wahren Wert wieder, und wir werden klein und bescheiden vor unserm Gott.

Ähnlich ergeht es uns, wenn wir manches, was unser Leben erfüllt, aus der grellen Gegenwartsbeleuchtung fortträden und das Licht der Ewigkeit darauf fallen lassen, das hohe, stille Leuchten. Wer sein Leben nach rückwärts durchgeht, wird sich ehrlich eingestehen müssen, daß er nicht jenen Tagen und Ereignissen und Ereignissen den höchsten Wert beilegt, die ihm nur

Freude und Vergnügen bedeuteten, oder Unwert für uns erweisen. So ist eben das schwer zu durchschauende Menschenherz, so klein und doch so unerforschlich. Unsere heilig-ernste Christenpflicht bleibt es, jeden Tag uns in der rechten Wertung und Einschätzung der Dinge dieser Welt und dieses Lebens zu üben, und den Druck, den unsere Natur auf uns ausüben will, durch den Gegendruck der Ewigkeitsgedanken zu überwinden. Die Natur will uns mit ihrer ganzen Schwerekraft in die nur weltliche Wertung hinführen, dann muß der Gedanke an Gott und die Seligkeit und die Ewigkeit uns zu der höhern Wertung hinaufziehen. Gottes Gnade hilft uns. Herr, gib mir einen festen Willen für die höchsten Werte.

Freude und Vergnügen bedeuteten, oder Unwert für uns erweisen. So ist eben das schwer zu durchschauende Menschenherz, so klein und doch so unerforschlich. Unsere heilig-ernste Christenpflicht bleibt es, jeden Tag uns in der rechten Wertung und Einschätzung der Dinge dieser Welt und dieses Lebens zu üben, und den Druck, den unsere Natur auf uns ausüben will, durch den Gegendruck der Ewigkeitsgedanken zu überwinden. Die Natur will uns mit ihrer ganzen Schwerekraft in die nur weltliche Wertung hinführen, dann muß der Gedanke an Gott und die Seligkeit und die Ewigkeit uns zu der höhern Wertung hinaufziehen. Gottes Gnade hilft uns. Herr, gib mir einen festen Willen für die höchsten Werte.

Gedankensplitter

Gasolin richtet nicht Menschen zu Grunde als Alkohol.

Geld ist ein Tauschmittel, gegen das man fast alles verkauft.

Das Schwein fählt sich im Schlamm am wohlsten.

Wer nicht sehen will, dem hilft kein Vergrößerungsglas.

Niemand lernt im Leben aus bis er die Augen schließt.

Die öftere Betrachtung der Allmacht, Weisheit und Güte Gottes muß zu einem Gottvertrauen führen, das nimmer wankt.

Ermatte nie in deinen Pflichten. Geduld und Mut kann viel verrichten.

St. Peters - Kollegium

Pensionat für Knaben und Jünglinge

Muenster, Sask.

Die Schule mit Familiengeist

Es gibt wenige Dinge, die junge Leute zu einem besseren christlich-demokr. Geist erziehen, als ein Pensionat. Da herrscht kein Unterschied wegen Reichtum oder sozialer Stellung, Nationalität oder dergleichen. Alle stehen auf gemeinsamen Grunde.

In einem katholischen Pensionat gibt es immer Gelegenheiten, sich zu üben in gemeinsamer Arbeit, in Selbsterziehung, Nächstenliebe und gegenseitiger Gefälligkeit. Zugleich herrscht lohnwürdiger und anregender Wettbewerb.

Um Aufschluß schreibe man an:
The Registrar, St. Peter's College, Muenster, Sask.

Der Gänsehub

Fränkischer Dorfroman von
Dina Grunberger

(Fortsetzung)

„Der heilen! — Wenn alle Mittel manchmal bei schweren eiternden Wunden versagen und die verletzte Stelle nie wieder zu gefunden schien, dann half gar oft ein einziger, tiefer Schnitt, daß sich die Wunde schloß. Zwar bleibt die Narbe dann, die krankstellte aber ist gesund und schmerzt nicht mehr, wenn manchmal auch noch zu gewissen Zeiten ein dumpfes Schmerzgefühl uns leise an die einstige Wunde mahnt. Können Sie doch den tiefen Schnitt geföhnen, wenn jedes andere Mittel sich erfolglos zeigt. Am Schlimmsten läßt sich nichts verschlimmern: da ist kein Einsatz, Hilfe zu erreichen, zu genagt. Warum so zaghaft sein! Gerade das, was unsern Augen oft ein rabenschwarzes Unglück scheint, gibt unserm Leben oft die wärmsten, hellsten Sonnenstrahlen.“

„Ich hab schon manches Schwere tragen im Leben, doch nie, mein ich, hat mir noch so viel Nummer gemacht, als daß ich sein muß, wie mein Kind unglücklich wird. Des ist doch das bitterste, was ein treffen kann, wenn man des leidn

sieht, was uns das Liebste ist im Leben.“

„Das ist das Los der Mutter, daß sie vergehrt noch des Kindes Kammer fühlt und alle Sorgen, die des Kindes Fuß verlegen, sich tief und schmerzhaft in das Mutterherz einbohren.“

„Seht sich Ihr armes Herz je einmal nach Rat und Trost, so finden Sie mein Haus und Herz für Ihre Klagen offen und helfen will ich Ihnen, wo ich immer kann. Gott segne Sie!“

Einen Moment hielt er die schwielige, harte Hand der Fräulein in der seinen, dann ging er langsam weiter in das nächste Haus, dort, einem Kranken Trost zu spenden. Sinnend sah die Fräulein der ehrwürdigen Gestalt des Greises nach — ihr Herz atmete freier, die Zentnerlast, die sie zu Boden drückte, schien gewichen.

Nach einmal wollte sie es versuchen mit Bitten, Wünschen, ja selbst mit Trohungen auf Josephs Zustand einzuwirken; sie will ihm glauben machen, daß er nie das Elternhaus mit ihrer Einwilligung verlassen darf, und bleibt auch dies ohne Eindruck auf ihn, ändert sich kein Wesen nicht, dann mag er gehen, dann mag der tiefe Schnitt in die eiternde Wunde geföhnen.

Eher als sie vermutet hatte, sollte es zu einer Aussprache mit Joseph kommen.

Kaum war sie nämlich daheim, kam der Schneiderbauer einziger Tochter Ranny und brachte ein Paar

gerissene Stiefel zum Gliden. Sie war immer sehr lebenswürdig gegen die arme Fräulein — die Ranny. Am Schutertisch stehend, unterhielt sie sich eine Zeitlang mit Joseph und erkundigte sich dabei recht eingehend nach dessen Befinden.

Nach ihrem Fortgehen fragte ihn die Mutter: Joseph, merkst nichts?“

„Was soll ich denn merken?“

„Daß dir die Schneiderbauernnanny zu Gfalle geht.“

„Bei dir müßt mir alle Mädle nachlaufen. Was du, dir alles gleich einbildst.“

„Ich bild mir nur ein, was ich net gewiß weiß. Joseph wenn du dir nur amal die Müß nehm wolltest und tättst überlegen, ob du die Ranny net doch a bißle gern habn konntest. Sie is doch so a fleißiges, fröh Mädle und reich. Weißt du, die Schmidsbauernnanny konnt sich bei a ganz andern Bräutigam huchen wie dich, die is dumme genug, daß sie dir nachläuft.“

„Sollst gscheiter sein! Ich will ja net, soll sie halt gehn lassen.“

„Ich aber wills, weills dein Glück wär, wenn du aufs Schmidsbauernhof konntest. Du sagst ja, immer, das Stiefelsticken glückt dir net. Da wärrst dann a reicher Bauer und müßt nimmer am Schutertisch sein. Das Stadtlein schlag dir nur ausn Kopf. Da wird dir draus, konntst machn, was du willst. So lang ich schmaun

fann — net! Und wenn dir viel leicht noch was anders Dummes durchn Kopf geht, dann schlag dir nur das a gleich mit ausn Kopf. Ich dächt, du wärrst gscheiter, als daß du dir von so einer dumma Stadtgans an Kopf verdrehn liebest.“

Joseph war totenblau geworden. Ohne ein Wort zu sagen, stand er auf von seinem Platz und wollte die Stube verlassen. Die Mutter vertrat ihm den Weg; schon beruhte sie, die Sache mit Lore berührt zu haben.

„Joseph, bleib da.“ sprach sie in begütigendem Tone. „Ich will dich ja net zwinga mit der Ranny, die halt amöist so a Partie follest dir doch überlegen, was kommt net gleich wieder. Sie gefällt dir halt net, gelt?“

„Ich will mirs überlegen, Mutter.“ antwortete Joseph in selbstsam gepreßter Tone.

„So mein ich a, Joseph. Nur wenigstens überlegen sollst dir; konntst ja dann machen deswas du willst. Du bist mein braver, vernünftiger Bue; ich weiß schon, fuhr sie befriedigt fort. Joseph aber hatte leise die Stube verlassen.

Droben in seiner Kammer lehnte er am kleinen Dachfenster und starrte empor zum grauen Winterhimmel. Dieses weite, öde, verlassene Schneefeld rings um und über ihm das düstere, fahle Grau; es harmonierte gar gut mit seiner Herzstimmung. Weit drüben zogen trügend hungrige Raben

durch die eijge Luft. — Raben bedeuten Unheil — wollten sie dies ihm kündigen!? Wie doch ganz anders war es, als da draußen noch alles grünte und blühte und hoch im Aetherblau die Lerche jubilierte und Schwälbchen zwitschernd ihr Nestchen in sein Stübchen bauten. Blüten, Duft u. Vogelzwitschern sind dahin; die Schwälbchen fortgezogen und fort mit ihnen ist sein Glück.“

Rann sitzt Joseph da; verlassen, in eifriger Einsamkeit und kann die Sommerfröhen nicht vergessen und sehnt sich krank nach einem warmen Sommerstrahl! — Könt er doch wieder sein so, wie er früher war; so froh, so heitern Sinnes, mit Freud und Liebe bei der Arbeit und in dem Herzen die Zufriedenheit. — Friede! ihm ist er fern — er will Glück! — Glück es ein Glück, wenn ihm der Friede fehlt? Und war er denn nicht glücklich auch, als er den Frieden noch in seiner Seele trug? — Wo Friede wohnt, da ist Zufriedenheit und diese spendet in dem Herzen jenes stille, ruhige Glücksgelühl, das einstmals er auch kannte, bis ja die Sonne eines großen Glücks ihm erlöschte und alles um ihn her in leuchtendes Sonnengold tauchte und aus dem urrellen Sonnenlicht der Friede floß. Er sieht dem letzten Strahle seiner Sonne nach; ob ihm gelingt, die fliehende zurückzugewinnen? — Vielleicht war besser es gewesen, er hätte nicht so viel ins Nicht geschaut — sein Herz wäre ruhi-

Angebot

Katholizismus oder Kirchentum ohne Innenleben ist ein überirdisches Grab voll Moder, Gestank und Dürre.

Langbehn.

Folgende Bücher und Broschüren, alle in englischer Sprache, werden gegen Einzahlung des genannten Preises frankiert durch die St. Peter's Press verhandelt:

HOLY BIBLE. Donay Edition, 5 1/4 by 8 inches. Bound in French Morocco, Gold Title, Round Corners, Red and Gold Edges, Flexible Overlapping Covers, \$4.75.

FAITH OF OUR FATHERS. By Cardinal Gibbons. 25c.

THE MANNER OF SERVING AT MASS. By Dom Cuthbert Goeb, O.S.B. This booklet is especially adapted to serve those learning their Mass-prayers or whose duty it is to instruct the servers. Single copies, 5c; 24 for \$1.00.

WHY DO CATHOLICS ATTEND MASS? By Dom Louis Trautler, O.S.B., (1) and Dom Virgil Michel, O.S.B. (2) These inexpensive church-rack pamphlets blend delightful reading with sound practical instruction on the nature of the Mass and the necessity of attending divine services on Sunday. Single copies, 5c; 50 for \$2.00; 100 for \$3.50.

OFFERAMUS, a pocket manual containing the ordinary prayers of the Mass. A good introduction to the Mass, 96 pages. Single copies 15c. Discount for lots.

THE SPIRIT OF THE LITURGY, a popular exposition of the spiritual value of the liturgy—128 pages, single copy 35c.

For information on the meaning of the Mass, **MY SACRIFICE AND YOURS,** A liturgical explanation of the Mass—64 pages, single copy 25c.

For an explanation of the Catholic **FUNERAL MASS AND BURIAL SERVICE FOR ADULTS,** pocket size, 48 pages, single copy 10c.

For a translation and explanation of the rite of Baptism: **THE GIFT OF LIFE**—pocket size, 32 pages, single copy 10c.

For a translation and explanation of the rite of Confirmation: **THE SEAL OF THE SPIRIT**—pocket size, 16 pages, single copy 5c.

For a translation and explanation of the Catholic Marriage rite: **MARRIAGE IN CHRIST**—pocket size, 32 pages, single copy 10c.

For a translation and explanation of the rites of the last sacraments: **GOD'S HEALING**—pocket size, 40 pages, single copy 10c.

Deutsch-russische Glaubensgenossen in Not

Seit fast zwei Jahren unterhält die Central-Stelle d. C. B. Briefen...

Indem nun die Auswanderung nach Kanada oder die Ber. Staaten...

fallen und von seinem Posten entfernt worden. Von schwerer Krankheit...



Health Service OF THE Canadian Medical Association

Asthma Aus Gründen, welche bisher unbekannt sind...

Erbsreit im Hause Edison In der Familie des verstorbenen amerikanischen Erfinders Edison...

„Kopfschlagen“ ein neuer Sport? In „Donauwörth“ hat ein junger Buride offenbar einen neuen Sport...

Tischlerin im Glend Die Pariser „Croix“ bringt in ihrer Ausgabe vom 7. Oktober eine Mitteilung...

Reiche Goldfelder in der Mandchurie entdeckt

In der Mandchurie, über der jetzt die dunklen Wolken eines chinesisch-japanischen Krieges...

fu auf zwei Millionen Dollar, die völlig hinreichen würden...

fu auf zwei Millionen Dollar, die völlig hinreichen würden...

gustriedener auch. Unwiderstehlich zieht es ihn der Sonne nach...

gustriedener auch. Unwiderstehlich zieht es ihn der Sonne nach...

ang ghabt vom lieben Gott, daß ich euch groß ziehn hab dürft...

ang ghabt vom lieben Gott, daß ich euch groß ziehn hab dürft...

„Laß mich, mir geht mir! Riefst du — du darfst recht noch nicht sterben und — und — und verzeih mir, wenn ich dich so fränken soll.“

„Laß mich, mir geht mir! Riefst du — du darfst recht noch nicht sterben und — und — und verzeih mir, wenn ich dich so fränken soll.“

Spanisches (Fortsetzung von Seite 2)

Protein kann eingetrunken werden. So geschieht es mit dem Milcheiweiß...

„Gute Nacht, Mutter!“ sprach er weid, dann lachte er mit Peter...

„Gute Nacht, Mutter!“ sprach er weid, dann lachte er mit Peter...

erfassen, ihr Vertrauen zu gewinnen und dadurch mitzuhelfen, dem Volke Führer zu ergeben und zu schenken.

Schwer fiel auch ins Gewicht, daß auf dem Lande Gebiete, welche bei uns zwei bis drei Parzellen ausmachen würden...

Eine Lehre für uns. Denn Unreinigkeit im eigenen Lager, Verständnislosigkeit, Schulfeindschaft, Zugewandtheit in der Anpassung...

„Questions concerning Health, addressed to the Canadian Medical Association, 184 College Street, Toronto, will be answered personally by letter.“

GRISTING

Prämiertestikat fuer Allen Weizen, ob zum Mahlen oder zum Austausch gebracht.

„Gute Nacht, Mutter!“ sprach er weid, dann lachte er mit Peter...

Unterstützt die katholische Presse!

Rheumatische Schmerzen. „Neben drei Jahre lang litt ich an rheumatischen Schmerzen und dachte, daß ich nicht mehr davon befreit werden konnte.“

St. Peter's Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peter's-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Begegnungen wenden man sich an die Redaktion. Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezuhlen.

Anzeigen, Korrespondenzen usw. sollen spätestens am Montag eintreffen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

Wochenrundschau

Australien

Die Neuwahlen für 19. Dezember angekündigt

General-Gouverneur Sir Isaac Isaacs hat das Parlament, das Repräsentantenhaus und den halben Senat für aufgelöst erklärt und die Neuwahlen für beide Häuser auf den 19. Dezember festgesetzt.

Belgien

Ausdehnung der Flamen gegen König Albert

Als König Albert von Belgien am 21. November in St. Trond in der Provinz Limburg ein Wohlfahrtsinstitut besuchte, benahm sich eine Menschenmenge so feindselig gegen ihn, daß berittene Polizei zu seiner Hilfe herbeigerufen werden mußte. Die Menschenmenge setzt sich hauptsächlich aus Studenten der Universität Löwen und aus flämischen Nationalisten zusammen, die immer wieder in die Rufe ausbrachen: "Nieder mit dem König, hoch lebe Vornis."

Vornis ist der Name eines der bekanntesten flämischen Separatistenführer, der während des Weltkrieges den Deutschen bei der Errichtung einer flämischen Universität in Gent beistand. Nach der Rückkehr der belgischen Regierung wurde er durch ein Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilt, vor zwei Jahren jedoch wieder freigelassen. Durch die Ausdehnung der Separatistenbewegung, die in den letzten Jahren beträchtlich an Stärke zunahm, wird er mit dem Titel "König von Flandern" besetzt.

England

Eine wichtige Entscheidung des britischen Parlaments

Die Abhängigkeit der Dominion-Parlamente vom Mutterparlament in London ist am 25. November als beendet erklärt worden, als stillschweigend zugestimmt wurde, daß das britische Weltreich nur noch durch das Gefühl und den Handel zusammengehalten werden kann.

Als die dritte und letzte Lesung der Statuten von Westminster im House of Commons ohne Abstimmung mit der Annahme desselben erledigt, erhielten die Dominien des Reiches ihren vollen nationalen Status neben dem Vereinigten Königreich als gleiche Teile in der Würde und der Verantwortlichkeit des britischen Gemeinwesens.

Das Prinzip von 1926

Das neue Gesetz, das nunmehr zur Annahme gelangt ist, bildet nur eine volle Wiederholung des Prinzips, das auf der Reichskonferenz von Jahre 1926 niedergelegt worden ist.

Das Unterhaus, das keine Beratungen als Komitee führte, debattierte über die Angelegenheit einige volle Tage lang. Verschiedene vorgeschlagene Zusätze wurden mit großer Mehrheit abgelehnt. Col. John Grettton, ein konservatives Mitglied, zog einen von ihm eingebrachten Zusatz zurück, mit dem er zu verhindern suchte, daß der Britische Freistaat möglicherweise Schritte unternehmen könnte, die zu einer Milderung des Vertrags mit Großbritannien führen würde. Es wurde vorgeschlagen, daß das Gesetz dem Freistaat die Gelegenheit geben würde, die Treue zum König zu widerrufen. Winston Churchill unterstützte den Antrag Gretttons.

Das Vertrauen auf Irland

N. S. Thomas, Sekretär für die Dominien verteidigte die Maßnahme und erklärte, er sei willens, dem guten Glauben des Freistaates zu vertrauen. Thomas erklärte weiter, es würde verhängnisvoll für die Reichseinheit sein, wenn

das Unterhaus zwischen den verschiedenen Dominions Unterschiede machen würde.

Die Maßnahme wird die Entscheidungen der Regierung und der Dominien rechtskräftig machen, welche auf der Reichskonferenz von Jahre 1926 in London gefaßt worden waren. Darin wurde anerkannt, daß das Reich nur noch durch Gefühl und kommerzielle Vorteile zusammengehalten werden könne. Die Suprematie des britischen Parlaments in London wird in der Zukunft nicht mehr bestehen.

Die Dominien werden von jetzt an nur noch durch die Anhänglichkeit an die Krone und durch die gegenseitigen Vorteile der kommerziellen Zusammenarbeit an das Mutterland gebunden sein.

Der chinesisch-japanische Konflikt

Nur eine neutrale Zone

Japan forderte die Nationen des Völkerbundes auf, für die Gründung einer neutralen Zone in der Mandchurie und für die Zurückziehung chinesischer Truppen aus Schintschau einzutreten. Man nimmt an, daß Japan sich für Annahme der Völkerbundsformel entscheidet, wenn die Truppen Chiang-Kuochiangs zurückgezogen werden.

Durch eine japanische Offensive wurden irreguläre chinesische Truppenteile westlich von Mukden zurückgedrängt. Auch ließ Japan erkennen, daß die Gefahr für erste Kämpfe besteht, falls Schintschau-Schick sich mit Tschang verbindet. Das Kriegsministerium gab jedoch an, daß die Japaner vorläufig noch nicht gegen Schintschau vordringen werden.

Der Völkerbundrat entwirft neue Pläne über die Rücknahme der Mandchurie und über die Ernennung einer Untersuchungskommission, ohne jedoch angeht die strenge Haltung Japans und Chinas große Hoffnungen auf einen Erfolg zu hegen.

Weitere Kämpfe

Die Kämpfe in der Gegend von Mukden scheinen der Mistake für einen Marsch der Japaner nach Süden zu bilden. Angeblich sollen die Chinesen zuerst einen Angriff auf japanische Infanterie und Pioniere ausgeführt haben, bevor die Japaner ihrerseits zum Angriff übergingen. Wenigstens ist die Entwicklung in einem offiziellen japanischen Bericht so dargestellt.

Der chinesische Vertreter beim Völkerbund, Dr. Alfred Soe, erklärte jedoch seinerseits, daß den Chinesen in der Mandchurie durch die Japaner Hilfe zuteil würde, und daß sich 4000 Mann japanische Truppen auf dem Wege nach der Mandchurie befinden.

Neun-Mächte-Verhandlungen?

Nach unoffiziellen Gerüchten, daß Washington die Unterzeichner des Neun-Mächte-Vertrags zusammenberufen werde, um die mandchurische Lage einer Betrachtung zu unterziehen, gaben Wortführer des Völkerbundes zu, daß sie bereit wären, die Völkerbundsbesprechungen aufzugeben, um Neun-Mächte-Verhandlungen an ihre Stelle treten zu lassen.

Auch glaubt man, daß die Gefahr einer japanischen Offensive gegen Schintschau vorläufig abgeklungen ist, da Japan sich mit gewissen Vorbehalten mit dem Verlangen des Völkerbundes nach Abgabe eines Versprechens, keine weiteren Angriffe zu unternehmen, einverstanden erklärte.

Diese Milderung in der Haltung der Japaner mag vielleicht dazu führen, daß die nahezu zum Stillstand gelangten Verhandlungen in Paris wieder zu neuem Leben erwachen.

Der japanische Kriegsminister gab bekannt, daß die Hauptstreikräfte aus Tschihar nach Taonan zurückgezogen werden, was ihrem Abmarsch aus der sowjetrussischen Einflusszone gleichkommt.

Die weiteren Hoffnungen

Der Völkerbundrat gibt sich auch insofern neuem Optimismus hin, als man hofft, daß auch China seine Stellung modifiziert und damit die Aussichten auf ein Kompromiß größer werden.

Der amerikanische Vorkämpfer Lauges setzte den japanischen Delegierten beim Völkerbundrat davon in Kenntnis, daß Washington die Zurückziehung der japanischen Truppen in die japanische Eisenbahnzone als eine notwendige Vorbedingung für weitere Verhandlungen betrachte. Auch bestritt Washington, daß sich Amerika nicht an einem Vorgehen wie z. B. einem Boykott gegen Anarieforderungen beteiligen werde, falls es notwendig werden sollte.

Die Unstimmigkeiten zwischen Regierung und Militär in Japan

Es scheint, als seien Konflikte zwischen Militärbehörde und dem Zivilkabinet ausgebrochen, da Meldungen vorliegen, wonach das Ministerium Katsufuji zu demissionieren gedente, da das Militär eigenmächtig vorgehe, und sich der Kontrolle seitens der Regierung entziehe. Die Demission soll tatsächlich werden, falls die japanische Armee Chingchow angreife.

Der Staaten

Der Schwager des Präsidenten und die Prohibition

Das Verfahren gegen C. Van Ness Leavitt, Schwager des Präsidenten Hoover, wurde auf den 3. Dezember verlegt. Der Schwager steht unter der Anklage des Besitzes von Spirituosen, nachdem er vor einigen Wochen erwischt wurde, wie er mit einem Saal wohlgefüllter Flaschen aus einem Lebensmittelladen per Schiff wand.

Die Auswirkung der britischen Zölle

In Washington ist man der Ansicht, daß die von der britischen Handelsbehörde angekündigten Zölle auf Auslandsartikel die Einfuhr aus Amerika nicht übermäßig treffen werden. Die meisten Sachverständigen gedenken allerdings, die Entwicklungen abzuwarten, um zu sehen, ob noch weitere Waren auf die Einfuhrzölle gesetzt werden. Die Höhe der angekündigten Zölle stellt im Allgemeinen eine Ueberraskung dar, da man nicht mit einem Zoll von 50 bis 100 Prozent gerechnet hatte.

Ein großer Prozentsatz der amerikanischen Einfuhr nach England besteht aus Rohmaterialien und Nahrungsmitteln. Darauf wird bis jetzt kein Zoll erhoben. Dagegen fallen Radios, Töpferwaren, Messerwaren, Werkzeuge, Staubsauger, Lippenstifte, Sandshuhe, seidene Strümpfe und ähnliche Fertigerwaren unter Klasse 3 der Einfuhr- und Ausfuhrvorlage.

Die betroffenen Artikel

Bis vor kurzem konnten keine ausländischen Radio-Apparate nach Großbritannien eingeführt werden, da ein mächtiger "Radio-Pool" die Einfuhr unmöglich machte. Dann errichteten verschiedene amerikanische Firmen Zweigfabriken in England. Da jedoch sogar innerhalb Londons verschiedene Arten elektrischen Stroms zur Anwendung gelangen, war es schwierig, ein Produkt herzustellen, das in allen Teilen Englands verwendet werden konnte.

Die Ausfuhr von Töpferartikeln und Sandshuhen aus Amerika nach England ist nicht groß. Die meisten ausländischen Sandshuhe kommen von Frankreich und Belgien. England ist seinerseits ein Ausfuhrland für Töpferwaren.

Dagegen werden amerikanische Produkte stark von den Zöllen auf Werkzeuge betroffen. Ein großer Teil der importierten Messerwaren stammt aus Deutschland, Belgien und der Tschechoslowakei. Auf Seidenstrümpfe war schon vorher ein außerordentlich hoher Zoll in Kraft, so daß die Einfuhr nicht groß war. Ein großer Teil der importierten Lippenstifte stammt aus Frankreich.

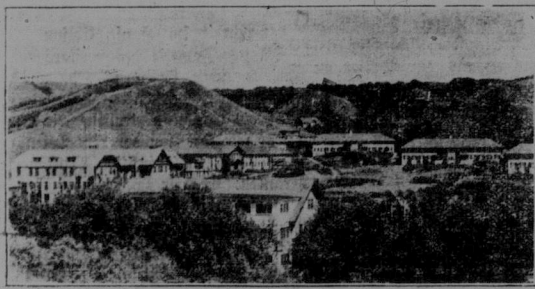
Ausverkauf von Dollarnoten

Der 8 Jahre alte Jackie Beder erwidert sich als ein guter Geschäftsmann. Er fand schöne Papierchen

in einem alten Ofen und machte sich sofort daran, sie zu verkaufen. Er gestattete den Kunden, ihre eigenen Preise festzusetzen, und seine Waren fanden reichenden Absatz. Ein Cent, fünf Cents und sogar zehn Cents erzielte er pro Papier. Dann hörte seine Mutter von dem seltsamen Handel, und entdeckte zu ihrem Staunen, daß ihr Söhnchen Banknoten verkaufte. Schnell verfügte sie seine Geschäftseinstellung, nahm ihm die verbliebenen Noten im Betrage von \$3900 ab, und

brachte sie in einem Schließfach unter. Frau Martha Preuß hörte jedoch ebenfalls von dem Verkauf, und sie stellte fest, daß der alte Ofen, um den es sich handelte, ihr selbst gehörte. Sie hatte ihn aufgestellt um ihn als altes Eisen zu verkaufen. Sie glaubt, daß das Geld von ihrem verstorbenen Gatten vor seinem Tode in dem Ofen versteckt worden war. Ihr Anwalt versucht jetzt, das Geld für sie in Anspruch zu nehmen.

Der Verkauf von Weihnachts-Verschluss-Marken findet statt, um einen Fond fuer den Kampf gegen d. Tuberkulose zu schaffen



Das Sanatorium in der Nähe von Du'Appelle

Ideal gelegen inmitten großer Natur Schönheiten im herrlichen Tale von Du'Appelle ist Saskatchewans erste Tuberkulose Heilstätte eine Einrichtung, auf welche die Provinz allen Grund hat stolz zu sein. Ebenso wie auf die beiden Schweizeranstalten zu Saskatoon und Prince Albert. Es sind hier rund 800 Patienten in ständiger Behandlung mit dem Ergebnis, daß der erfolgreiche Kampf gegen die Tuberkulose den Prozentsatz an Todesfällen so herabgedrückt hat, daß Saskatchewans die niederste Rate unter allen Provinzen des Dominion aufweist und nur die Hälfte der Durchschnittsrate in ganz Kanada. In Saskatchewans zählt man 46 Todesfälle auf 100 000 der Bevölkerung wogegen in Gesamt-Canada 81 tödliche Fälle auf 100 000 entfallen. Im letzten Jahre waren insgesamt 407 Todesfälle infolge Tuberkulose in der Provinz zu verzeichnen. Die Tuberkulose ist noch immer die Ursache der meisten Sterbefälle in den ersten 30 Lebensjahren, sie ist unter fünf Todesfällen nur bei einem in diesen Lebensjahren nicht der Grund.

Sein und sind noch unfähig zur Arbeit. Die Periode der totalen Unfähigkeit zur Arbeit infolge der Krankheit macht im Durchschnitt 2 Jahre aus.

Die Aufklärung bezüglich der Tuberkulose ist unerlässlich um die Ausbreitung dieser furchtbaren Krankheit unter Kontrolle zu bringen. Aber niemals war diese Aufklärung notwendiger, als gerade jetzt, in dieser Zeit der Depression, da ein Teil unserer Bevölkerung unterernährt oder ungenügend bekleidet ist und infolgedessen die Tuberkulose die größten Fortschritte macht.

Der Verkauf von Weihnachts-Verschlussmarken ist die hauptsächlichste Einnahmequelle für das Aufklärungs- und Vorbeugungs-Werk. Der alte Satz: "Vorbeugung ist besser als Behandlung" trifft mit besonderer Schärfe in diesem Zusammen-



menhange zur Vorbeugungsmaßnahme sind das Wichtigste in der Tuberkulosebekämpfung, und diese wird durch freiwillige Spenden ermöglicht. Der Erfolg im Vorjahre war, daß 5525 Personen in Saskatchewans untersucht werden konnten oder ihnen auf andere Weise geholfen wurde. Die Erträge aus dem Verkauf der Weihnachts-Verschlussmarken helfen mit, die Zügelungsmaßnahme bei Kindern tuberkulöser Mütter durchzuführen; helfen mit, die Unkosten für die Unterbringung solcher Personen zu decken, welche mit tuberkulösen Strahlen in Berührung kamen; helfen mit, jene Personen zu unterstützen, welche leiten ihrer Ärzte als tuberkuloseverdächtig bezeichnet werden und helfen endlich dazu, daß die Aufklärungsarbeit getan werden kann.

Es sind nunmehr Briefe an alle Anfassigen in jeder Gemeinde Saskatchewans verschickt worden, welche Verschlussmarkenbogen enthalten. Der Preis beträgt einen Dollar pro Vogen, oder ein Cent per Zitat. Die Verschlussmarken können als Briefverschluss oder auf Befehl Verwendung finden, das Erträgnis daraus aber bringt Hilfe für ein großes humanitäres Werk. Denn weil die Zeiten schlecht sind, ist das Bedürfnis nach Vorbeugungsarbeit größer denn je und die Anti-Tuberkulose-Liga vertraut auf die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung Saskatchewans, damit sie in der Lage verbleibe, allen Anforderungen, welche im kommenden Jahre an sie gestellt werden, reichlich zu erfüllen.

Kalender

Gegen Einfindung von 25 Cents können Sie entweder den deutschen St. Joseph's Kalender oder den englischen St. Joseph's Almanac erhalten. — St. Peter's Press.

Eine handkolorierte Photographie gratis

Bei Auftragserteilung vor dem 10. Dezember geben wir extra eine Kopie des Bildes in Del.

Es ist reichlich Zeit zur Anfertigung von Portraits als Weihnachts-geschenk, doch erludnen wir Sie höflich, Ihre Aufträge schon jetzt zu erteilen.

Telephonieren Sie Nr. 69 oder schreiben Sie an **BARLEY'S PHOTO Studio** Gegenüber dem Postamt **HUMBOLDT** Künstlerische Bildanfertigung

Haupteinkaufsstelle fuer Weihnachtsgeschenke

Weihnachtskarten — Weihnachts Papiervaren — Waterman's Füllfedern — Moirs Weihnachts Schokoladen — Parfümerien — Französische Eisenwaren — Autographs und Albums — Lederbücher f. Damen — Toilette Zusammenstellungen — Weihnachts-Zigaretten und Zigaretten — Zigarettenanzünder und Behälter.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir allen Weihnachtsgeschenken. Postaufträge werden genau ausgeführt. — Bedienung prompt, zufriedenstellend und verlässlich.

Emil L. Gasser

Rezepte werden persönlich und besonders aufmerksam ausgeführt. Telephon No. 216 Humboldt, Sask.

Verwenden Sie Ihren Weihnachts-Dollar, wo er die groesste Kaufkraft hat

Machen Sie unseren Laden zu Ihrer Einkaufs-Stelle für Weihnachten — Hier gibt es Auswahl in Christgeschenken jeder Art — Ausgezeichnete Warenwerte, sorgfame und entgegenkommende Bedienung.

Spielzeug

Knaben und Mädchen, wenn Ihr ein wahres Fernland an Spielsachen sehen wollt, so seht Euch unsere Anlagen an!

Groesste Auswahl in Geschenken aller Art

Bekleidungs-Auswahl

für Männer, Frauen, Knaben, Mädchen und Kinder. Beste Bedienung, größte Werte.

Miller Chain Stores

Sparamer Einkauf bei guter Bedienung und Qualität

Telephon 131 — Humboldt, Sask.



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Anton Graf, Minister, Einwohnungssekretär, St. Peter, Sask., Generalsekretär.

Volksverein

Wibant, Sask., 21. Nov. 1931. Dem Herrgott borgt, borgt auf Jim. In der letzten Ausgabe des St. Peters Bote erschien ein Aufruf St. Pauls Gemeinde bewahrheitet, aus dem Sünden der Provinz, in dem im Jahre 1922 sammelte un-

St. Peters - Kolonie

Kirchen - Kalender 2. Sonntag im Advent Gelandchaft des Johannes Matth. 11

Samstag, 6. Dezember - Nikolaus, 7. Dezember - Ambrosius, 8. Dez. - Theresia, 9. Dezember - Hubert, Empfängnis Mariä, 10. Dezember - Bonifatius, 11. Dezember - Lucia, 12. Dezember - Stephanus, 13. Dezember - Elisabeth, 14. Dezember - Barbara, 15. Dezember - Katharina, 16. Dezember - Margareta, 17. Dezember - Hildegard, 18. Dezember - Agathe, 19. Dezember - Klara, 20. Dezember - Ursula, 21. Dezember - Agathe, 22. Dezember - Barbara, 23. Dezember - Agathe, 24. Dezember - Agathe, 25. Dezember - Agathe, 26. Dezember - Agathe, 27. Dezember - Agathe, 28. Dezember - Agathe, 29. Dezember - Agathe, 30. Dezember - Agathe, 31. Dezember - Agathe.

Kalender

Einladung von 25 Cents Sie entweder den deutschen Kalendar oder den St. Josephs Almanach - St. Peters Post.

Handkolorierte Photographie gratis

Bestellung von 10. Geben wir extra eine Kopie des Bildes in Del. reichlich Zeit zur Anfertigung. Portraits als Weihnachts- oder Jahresbilder schon jetzt zu erhalten.

LEYS PHOTO Studio

gegenüber dem Postamt HUMBOLDT künstlerische Bildanfertigung

Wihnachtsgeschenke

waren - Waterran's - Parfümerien - Photographs und Albums - Anzeigen - Weihnachtskarten. - Bedienung prompt, verlässlich.

- Dollar, wo hat

Hier gibt es Auswahl und entgegenkommende

ahl

bedienung, größte Werte.

ores

Dualität

bert, war kürzlich Gast bei Herr und Frau V. P. Murphy. Zrl. Aileen Bartle, die am 20. November in der Stadthalle für ihre guten Leistungen an der Humboldt Highschool die Medaille des General - Gouverneurs erhielt, war bei ihrer Schwägerin Zrl. Kathleen auf Besuch.

Das erit 4 Jahre und fünf Monate alte Söhnchen von Herr und Frau Thomas Belinski, starb im St. Elisabeth Hospital am 23. November nach einer kurzen Krankheit (Diphtheritis), und wurde am 25. November auf dem St. Augustinus - Friedhof beigesetzt.

Prano. - Am letzten Sonntag hatten die Gemeindeglieder von Prano die Ehre, Herrn Gott, Redakteur des "Courier" in Regina in ihrer Mitte zu haben. Nach dem Hochamt richtete er einige Worte an die Gemeinde, und zwar über den Volksverein. Er pries seine Verdienste in der Vergangenheit und erwähnte viele Gründe, warum an dieser großen Organisations wieder mehr Interesse genommen und sie wieder neu belebt werden muß.

Zu berichten ist noch, daß der St. Pauls Gemeinde dürfte eine Regina \$100.00 und an die Diözese Gravelbourg \$50.00 für die dem obengenannten Aufruf: Wer

Dankschreiben

Petrifit Prano, Sask. An Mar. Janßen, Regina, Sask. 25. Nov. 1931. Bibant, Sask. 25. Nov. 1931. Verehrter hochw. Herr! Anliegend ein Verzeichnis, aus welchem Sie die Verteilung des Inhaltes des Hilfs - Waggons erkennen wollen. Die Liste wurde vor Anfuhr der Sendung zukommen gelassen, damit auch ja die Bedürftigsten in epter Linie daran kommen.

Das Komitee, bestehend aus Vertretern der Diözese Pangnagon, Obedine, Pann Anulet und Oford, nahmen alles auf und stellten Sie die Liste der Bedürftigsten zusammen, wobei katholischen und nicht katholischen berücksichtigt wurden. Unsere Aufgabe war es, darauf zu achten, daß niemand übersehen wurde. Wir waren hoch erfreut zu erfahren, daß der Wagon aus Kalda, also aus der eigenen Provinz kam. Die Produkte, als auch die edelmütige Freigebigkeit verrieten uns, daß die Sendung aus einem deutschen Distrikt kam. Wie hoch uns das an unsere Brüder macht!

Die der hiesigen Benefiziarinnen meines Dankes verbleibe ich Monsignore in Christo erhabener Rev. E. Tuchs Münster und St. Gregor. - Der Wagon von Münster und St. Gregor ist gut in Admiral, Sask., angekommen und wurde mit großer Freude in Empfang genommen. Näheres nächste Woche.

Silfsaktion für den Süden

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes: Bisher eingegangen \$219.80, Münster (C.M.) 5.00, Prano 4.00, Dana 1.75, St. Gregor 29.15, Total \$250.70.

Münster Getreidepreise

Table with 2 columns: Grain Type, Price. Includes: Weizen Nr. 1 Northern 41 1/2, Nr. 2 37 1/2, Nr. 3 34, Nr. 4 31 1/2, Nr. 5 27, Nr. 6 23 1/2, Futter 15 1/2, Gerste No. 3 CB 24 3/8, No. 4 CB 22, No. 5 CB 21, No. 6 CB 19, Roggen 27 1/2, Hafer 21.

Hilfsaktion für den Süden von Saskatchewan

Es heute sind aus der St. Peters - Kolonie bereits sechs Waggons abgegangen, bestehend aus Lebensmitteln und Kleidungsstücken usw. an die Notleidenden im Süden abgegangen, und es ist Hoffnung auf weitere sechs vorhanden. Es wurden bisher 1000 Familien mit Kleidern versorgt, es sind aber noch an 1000 Anfragen!

Die vertriehen Wohltäter werden dringend ersucht, von jetzt an in die Cars nur Getreide, kein Mehl oder sonst irgend etwas zu verladen. Es ist dies Regierungs - Vorbehalt und bei Verletzung dieser Vorbehalt föhrt eventuell in Zwangsmaßnahmen geraten.

Aus Prince Edward Islands wird Mar. Janßen, dem Generalvikar der Erzdiözese Regina, berichtet, daß 8 Waggons abgegangen sind für den Süden abgegangen. Er behält auch eine Liste von 97 Familien in Bibant, an welche weitere Gaben ausgeteilt wurden.

Es ergeht nochmals der dringende Rat zur Mäßigkeit und Mäßigkeit an alle, welche noch etwas an die Notleidenden im Süden zu spenden. Nicht da viel, aber viel, halt da wenig, aber von dem Wenigen acht! Dieser karitative Gedanke noch uns während der ganzen hl. Weihnachtszeit begleiten. Eine harte Erfahrung der Jahre muß uns aber das ganze Land erheitern! Dann werden die darbedenden Waggons sein, daß unsere Wohlthätigkeit noch viele unserer Brüder und Schwestern lebendig macht und sich in schweren Transatlantiken und erhebt. Gerade für unsere Zeit hat die Reduktion der politischen Stimmens von Parteien doppelte Bedeutung! Vor allem habet die Liebe!

Pier Waggons abgegangen

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes: Mehl 16000 Pfund, Getreide 7000, Fett 7000, Milch 7000, Total 47000 Pfund.

Gaben der Gemeinde Prano

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes: Mehl 1300 Pfund, Getreide 7500, Fett 4000, Milch 3000, Kartoffeln 30000, Total 48000 Pfund.

Freiwillige von der Zimmerwäch

Freiwillige von der Zimmerwäch: 85172.55, Freiwillige zu Ehren des hl. Prano, zum Andenken an Abt Prano: 85211.60. Gaben: Leopold Hohl, für Rev. A. Suetz, China 1.00, Balthasarhaus in Prano: 1.00, Albert: 1.00, Berard's Gott!

Saskatoon Gerberei Gesellschaft

Wir geben Besuche für Kleidung, Geschirrer, Blechwaren und als Rohmaterial etc. Schaffeln und Pelzwaren sind unsere Spezialität. Wir kaufen auch Haare und Pelze. Wir haben immer ein großes Lager an Leder, Halbfelle, vornehmlich Telefon 3642, Saskatoon, Sask. Kanad. und Warenlager: 208 22nd Str. et West

TABAK

Schicken Sie einen Dollar und Sie bekommen, postfrei, ein Pfund unserer Spezial - Feingeschneittenen Zigaretten - Tabak oder ein Pfund unserer Spezial - Grobgeschneittenen Pfeifen - Tabak. 44-434-8th Ave East, CALGARY, ALTA.

Eine Weihnachts - Tragödie

ein dreiaktiges rührendes Schauspiel

Genug des Guten

eine zweiaktige Neger - Komödie

werden durch die Studenten des St. Peters Kollegiums am 13. Dezember 1931 um 8 Uhr abends in Muenster, Sask. unter Mitwirkung des Kollegiums Orchesters zur Aufführung gebracht



Für den Familienkreis

Hausmittel

1. Halte in allen Dingen auf Ordnung, sowohl im Hause als an dir selbst. Wer auf äußere Ordnung acht gibt, wird auch sein Inneres in Einklang damit bringen.
2. Sei pünktlich! Alles zur Zeit bedenken, damit man zur angegebenen Stunde keine Pflicht erfüllen kann, ist von großer Wichtigkeit. Unpünktlichkeit im Hause hat schon viel Schaden angerichtet. Ueberlege am Abend, wie du den Tag einteilen wirst.
3. Halte auf Treue und Redlichkeit! Treue im Kleinen und großen und Redlichkeit des Zimmers in allem sind die Eckpfeiler des Hauses.
4. Wahrheit über alles, auch wenn es dir scheinbar Schaden bringt; besser Unrecht leiden als Unrecht tun.
5. Bekämpfe keine schlechte Laune! Entschuldigende sie nicht mit deinen Nerven oder der Schuld anderer. Es liegt nur an dir selbst.
6. Verzage nicht, wenn die Wollen des Leibes auch oft an Tage deine mühsam erkämpfte gute Laune rauben wollen.
7. Ehre dich selbst, wenn du willst, daß andere dich achten und ehren sollen.
8. Hast du erit die Achtung von dir selbst verloren, läßt du auch in den Augen anderer kleiner. Achte auf dich selbst, wenn dich auch keiner sieht. Wer sich vor sich selbst nicht läßt, hat leicht die Würde eingebüßt vor anderen.

Die Unbefleckte Empfängnis (8. Dezember)

In die Stille des Advents klingt ein Freudensruf. Die Morgenröte geht der Sonne voran. Die sündliche Gottesmutter erscheint am Himmel der Erlösung und verkündet der aufstrebenden Welt, daß das Heil sich naht.

Aus den Mienen der Erbsünde ist sie allein gerettet. Vor dem Abdruck der Sünde ist sie allein verschont. Vor dem Nachhall des Bösen ist sie allein beschirmt. Nur sie ist makellos, ohne Fehl und ohne Flecken, ein Meisterwerk göttlicher Gnadenkraft, ein Menschheitsideal. Die Botin der Rettung, der Morgenstern nach schwarzer, viertausendjähriger Nacht ward unbeschädigt empfangen.

Dieser Glaubenssatz zeigt uns Christus als den starken Sieger über die Sünde bis in ihre Anfänge hinein. Er offenbart das machtvollste Vorauswirken seines Blutes und Kreuzes. Nur zum freiwilligen wirkte Gott schon weit voraus solche Gnadenerweise in jener Seele, deren Goldgrund die unbefleckte Empfängnis war, deren sonnenhafte Reinheit allen anderen Tugendglanz nur um so herrlicher wiederstrahlte, deren geistiger Geburtsadel damit besiegelt war, daß sie nie in den Niederungen des Sündenfalls geliebt hatte.

Dieser Glaubenssatz läßt sie in heller Beleuchtung als Gnadenfürstin und Sündenbekämpferin erscheinen. Das sollte sie ihrem Rang und dem Gottespläne nach erhit werden. So durfte sie niemals selbst nicht auf kurze Zeit, Sündentochter gewesen sein. In ihr hatte der göttliche Sohn zuerst die Sünde besiegelt. Das konnte er kraft seiner göttlichen Würde. So leuchtet in diesem Geheimnis der Glaube an den Sohn Gottes, der zugleich Menschensohn ward, auf. Er hatte sie in unbegrenzter Gült in seinem Blau der Gnadenpendung und Sündenheiligung hineingezogen. Ihm dankt sie alles. Auf ihn fällt in letzter Linie alles Licht zurück.

Dieser Glaubenssatz flammte in die Nachtseiten und die endlosen Schatten der Gegenwart und sendet seine Feuergarden aus. In das Leben rauschender Sinnenlust und des nicht zu sättigenden Gewisses von heute tritt, das Bild der Un-

befleckten und predigt Reinheit und das Ideal aller Tugenden.

Steh still, ihr Menschenkinder, und schaut wahre Seelenschönheit. Keine andere Seele ist so wie diese. Aber wenn die Erbsünde von uns genommen ist und die Gnadenkraft aufleuchtet, so spiegelt auch unsere Seele dies herrliche Reinheitsvorbild doch wenigstens ab.

Dieses herrliche Reinheitsvorbild, haltet es hoch! Zertretet es nicht! Laßt es nicht zum Zerrbild werden! Verjaagt nicht das Licht! Sonst wird es tiefe Nacht im Inneren eurer Seele, aus der eine Rückkehr nur in schwerem Ringkampf gegen Hölleberge von Versuchungen, Lockungen, Gefahren möglich ist!

Deute wollen sie in der großen Welt das Weinen über die Uründe nicht mehr hören, das doch laut genug durch die ganze Schöpfung geht, „durch alle Adern der Natur“. Sie leugnen es, daß wir von Natur aus Kinder des Zornes sind, daß am Morgen aller Tage über den Gottesgarten der Menschenseelen eine jäh zerstörende Feindeshand geratet war. Und während sie sonst überall sagen „erblich belastet“, wo immer etwas zu entschuldigen gibt, da wollen sie diese „erbliche Belastung“, die der Erbsünde, nicht gelten lassen.

Nun kommt dieser Glaubenssatz und verkündet es laut: „Ja, es gibt eine erbliche Belastung, eine ernste und folgenschwere. Das ist diejenige, die uns alle, alle unter das Joch der alten Schuld“ stellte, deren Echo in jedem Menscheninneren nachhallt, und von der nur eine Ausgenommen war: Maria, die Unbefleckte.

Sie allein war vom ersten Lebensaugenblick an ein Sinaï des heiligen Geistes, unbeschadet vom Aufblitzen der ersten Erlösungsgnade, untrübt von der Sonne der Liebe Gottes, untrübt von dem Freudensruf: „Großes tat an mir, der da mächtig ist und heilig ist sein Name.“

Darum preisen alle Geschlechter sie selig.

Der Wecker

Der Mensch wünscht lange zu schlafen, eben deshalb braucht er einen Wecker.

Nur leben aber selbstverständlich der Mensch, der schlafen möchte, und der Wecker, der wachen will, auf ganz verschiedenen Standpunkt. Daher kommt es auch so häufig zu Meinungsverschiedenheiten gerade zwischen Mensch und Wecker.

Dem Menschen ward, wenigstens was seinen Morgenschlaf anbelangt, ein wunderbares Beharrungsvermögen verliehen (wir können es auch „Fauleit“ nennen).

Der Wecker dagegen ist nie so mürrisch wie gerade morgens! Er kann es kaum erwarten, bis die Zeit ihm gestattet, seine melodische Stimme erschallen zu lassen.

Uebrigens sind Differenzen immer unangenehm, und nun gar solche zeitlicher Art. Ich brauche nur an verspätete, Jüge, veräurte Stellchens und ähnliche Annehmlichkeiten zu erinnern!

Noch schlimmer aber sind Zugeständnisse, besonders wenn man sie einem Wecker macht.

Ein Wecker weckt nun mal, weil das seine Pflicht ist. Sojagen sein Lebensberuf, zu dem der Mensch ihn erkauft. Ist es ein guter Wecker, das heißt, wenn er in Ordnung und noch nicht beim Uhrmacher gewesen ist, dann weckt er eben pünktlich. Wie man das von ihm erwarten kann!

Der Mensch aber, dieser größte aller „Kompromißler“, versucht immer wieder, sich mit seinem klingelnden Zeitmesser auseinanderzusetzen.

„Nur noch ein Viertelstündchen!“ bettelt er, „nur noch fünf Minuten!“ Was soll der arme, pflicht-treue Wecker machen, den man mit rohem Griff zum Schweigen gebracht hat?!

Widerwillig, weil er nicht anders kann, bewilligt er die erbetenen fünf Minuten. Der Mensch aber dehnt diese fünf Minuten aus wie etwa die bekannten „nur noch

fünf Minuten“ der auskunftgebenden Bauern auf dem Lande!

Der Mensch, wieder eingeschlafen, ist völlig pflichtvergessen! Und während er im rofigen Morgenschlummer dahindöst, steht der arme Wecker mit ängstlichen Gefühlen neben ihm wie etwa eine Sängerin die ihre Stimme verloren hat.

Mit dem Wecker ergeht es dem Menschen ähnlich wie mit seinem Gewissen: Bora haben beide eine Stimme, wenn er sie doch nicht hören will! Und dabei meinen es beide doch so gut mit ihm!

Ein Mensch aber, der nicht auf seinen Wecker hört, steht zu spät auf; wer zu spät aufsteht, kommt auch zu spät; wer zu spät kommt, verläumt etwas, ja, noch schlimmer, er zieht sich den Unwillen seiner Vorgesetzten zu! Wer sich aber dauernd den Unwillen eines Menschen zuzieht, von dem er nun einmal abhängig ist, wird am Ende gar noch seine Stelle verlieren!

Drum: Wer sich selbst lieb hat (und welcher Mensch hätte das nicht!), höre auf die Stimme seines Weckers! Sie soll ihm gleichsam zur Stimme des Gewissens werden!

Friedfertigkeit

1. Friedfertig ist derjenige, welcher gerne Opfer bringt, um den Frieden mit seinen Mitmenschen zu bewahren und wiederherzustellen. Selig die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden“ (Matth. 5, 9). „Bollendet meine Freude“, sagt der Apostel, indem ihr dieselbe Liebe habet, das eine im Sinne behaltend“ (Phil. 2, 2).

Wie andere christliche Tugenden, so ist auch die Friedfertigkeit zunächst die Natürlichkeit, welche aber durch christliche Lehren höhere Beweggründe erhält und durch die Gnade zu Opfern befähigt und zu übernatürlichen Werken erhoben wird.

Sei vorsichtig, Die Menschen sind geneigt, ihre Ansichten nach ihren Interessen zu äußern, und was sie Neues hören, nach ihren vorgefaßten Ansichten zu beurteilen. Das gilt von ahndern, das gilt von dir.

Um zu streiten, müssen es immer zwei sein; du sollst unter gewöhnlichen Verhältnissen niemals der zweite sein.

Verhüte herben Zusammenstoß verschiedener Meinungen; indessen gibt es Umstände, unter denen die Pflicht fordert, daß man den Krieg dem Frieden vorziehe.

Nur dann sollst du ändern widersprechen, wenn du dazu vernünftige Beweggründe hast. Unterscheide vorab zwischen dem Guten und Nichtigem, und dem Schlechten und Faulchen.

Stüte dich vor jeder persönlichen Bitterkeit. Hast du eine Wunde geschlagen, so ist es gemeinlich gut, daß du ein Plästerchen drauf legst; es sei nicht zu klein, aber auch nicht zu groß.

Es gibt Menschen von so herber Gemütsart, daß sie stets auf das Todelnswerte sehen, nicht aus Leidenschaft, sondern aus natürlichem Gange. Stets klagen sie an, meistens mit Uebertreibung, so daß sie aus Splittern Balken machen, um jeden vor den Kopf zu stoßen. Kommt noch Leidenschaft hinzu, so treiben sie alles auf das äußerste.

Luftiges aus der Kinderstube

Frischen soll seinen ersten Maßanzug bekommen.

„Soll ich die Schultern watten, kleiner Mann?“ fragt der Schneider.

„Nein“, sagt Frischen, „wattieren Sie lieber die Hosen.“

„Nun, Fris“, sagte der Lehrer, als er ein Beispiel für Barmherzigkeit geben wollte, „wenn ich sehe, wie ein Mann seinen Gehschlägt, und ich verhindere ihn daran, welche Tugend würde ich da zeigen?“ — „Brüderliebe, Herr Lehrer!“

Ein edles Gemüt trachtet zunächst für alles eine Entschuldigung zu finden, wenn nicht ausdrücklich, so doch durch Nichtbeachtung. Indessen hat, das Entschuldigen auch seine Grenze. Auch einen schuldlos Tretenden kann man ertragen und achten, ohne deshalb dessen Zerrum der Wahrheit gleichzustellen.

2. Der Tugendhafte gleicht dem dicht belaubten Baume: wenngleich er glühenden Sonnenstrahlen ausgefetzt ist, gewährt er Kühlung unter seinen Zweigen.

Güte dich gegen ein Uebel Mittel anzuwenden, welche dasselbe verschlimmern.

Oft besteht die Kunst des Arztes in der Nichtanwendung der Mittel. Ein zeitiges Nachgeben für, jeichert den Sieg in der Folge.

Eine Quelle wird durch eine Störung getrübt, und wird wieder hell, indem man sie sich selbst überläßt. Gegen Zwiespalt und Verwirrung ist oft das beste Mittel, die Dinge ihren Lauf nehmen zu lassen; denn so beruhigen sie sich von selbst.

Ein wenig gemäßigter Widerspruch ist oft eine edle Bürge der Unterhaltung. Man darf aber den Spatz nicht zur Hauptbeize machen.

Mancher Streit gleicht der Kauferei zweier Hahnhöpfe um einen Stamm.

Es gibt Charaktere, die aus allem einen kleinen Krieg machen möchten. Dabei soll ihnen alles, was sie ausführen und sagen, zum Siege verhelfen. Nicht die Wahrheit, sondern die Rechtshaberei ist ihr Beweggrund.

Verne Widerspruch ertragen, ohne daß du dabei die Gemütsruhe verlierst. Vor allem hüte dich vor Aufregung, wenn man dich angreift um der Wahrheit willen.

Durch Zorn stellst du nicht nur dich selbst bloß, sondern auch die Wahrheit, für welche du eintrittst. Der Menschen Zorn, Streit und Verdammnis zieht ein Gewitter leicht zusammen; sei du nur der beste Ableiter.

Im Umgang sollst du nicht sein wie zerbrechliche Glasware, die weder im Ernst noch im Scherz eine Verletzung duldet! Es ist töricht, über jede Beleidigung Verdrüß zu empfinden.

3. Meide alles Auffällige. Sei freundlich. Ein schönes Benehmen ist ein Schmuck des Lebens, und ein angenehmes Wort hilft über manche Schwierigkeiten hinweg.

Warum soll man gute Zwecke nicht auch durch freundliche Worte fördern? Es ist eine große Lebensklugheit, stets das rechte Wort an rechter Stelle zu sagen. Um friedfertig zu sein, muß man trachten, lebenswürdig zu sein.

Kannst du einen Menschen nicht durch deinen (direkten oder indirekten) Einfluß dem näher bringen, was er sein soll, so mußst du ihn in aller Sanftmut und Geduld als den hinnehmen, welcher er ist.

Verstehe es, in rechter Weise abzuwägen. Ein vergoldetes Mein befriedigt oft mehr als ein spitziges Ja. L. Pisch, S. S.

Gemeinnütziges

Geschwüre

Geschwüre entstehen aus verschiedenen Ursachen, meistens aus unreinem Blut. In der guten alten Zeit hatte man einfache Mittel, um die Geschwüre (Schwären) zum Reifen zu bringen: Man kochte Milch und Weißbrot zu einem Brei und machte damit Umschläge. Brechen die Geschwüre auf, so ist der Eiter auszudrücken und die Wunde mit einer leichten Karbollsölung o-

der auch mit Salzwasser auszuwaschen. Handelt es sich um Karfunkel, so wendet man sich am besten an einen Arzt.

Plöbliche Heiserkeit

Gegen plöbliche Heiserkeit wird das Gurgeln mit heißem Honigwasser empfohlen, oder man verriehrt Zucker mit rohem Eidotter und nimmt dies ein. Gegen Brand- und Brühwunden wird die sofortige Verwendung von geschabten oder geriebenen rohen Kartoffeln empfohlen, man bestreicht die Stellen recht dick mit diesem Kartoffelbrei. Oder man bestreut die Stelle mit Mehl. Auch das Bestreichen mit Kerofin wird empfohlen, ist aber schmerzhaft. Es ist die Hauptsache, daß man die Luft so viel wie möglich abschließt!

Nähmaschinen

Wenn Nähmaschinen von altem Del und Staub beschmutzt und in ihrem Gange gehindert sind, nehme man etwas Benzin, bestreiche die Teile, die gewöhnlich geölt werden, mittels eines Pinsels oder einer Feder damit oder trauße das Benzin, im Notfall auch gutes wasserfestes Petroleum, durch eine Nähmaschinenkammer in die Löcher, welche zum Oelen der Maschine bestimmt sind.

Dr. G. N. Fleming, M. A.
ARZT und CHIRURG
Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel
Telephon 154, HUMBOLDT, Sask.

KLEIDER, PELZE
Fussboden - Decken erneuert. - Ihr Post - Office nimmt Pakete fuer uns entgegen

Arthur Rose, Saskaatoon, Sask.
Wenn Ross es reinigt, wird es rein

Dr. G. F. Heldgerken
ZAHNARZT
Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel. - Telephon No. 101
HUMBOLDT, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M.
Rooms 501 - Canada Building SASKATOON, SASK.
Opposite Canadian National Station

find, trete die Maschine einige Minuten, und wenn das Del aufgeweicht ist, wische man die Teile mit einem Lappen ab und die sie wie gewöhnlich ein. - Zur Entfernung alter Oelfarben und Oelfansprüche, die selbst dem Angriff starker Lauge widerstehen, ist kein besseres Mittel als eine Mischung von einem Teil Terpentin mit zwei Teilen Salmaageist. Man schüttelt die Flasche mit diesen beiden Flüssigkeiten so lange, bis sie sich milchartig verbinden und bringt die so entstandene Weize mit etwas Berg auf den Anstrich, der sich dann nach einigen Minuten wegwischen läßt.

„Ohne Christus ist die Welt wie eine Uhr ohne Zifferblatt. Sie geht wohl, aber sie ist zu nichts nütze.“
Langbehn.

CARL NICKELSEN
„Der Photograph“
Photographien - Gruppenbilder - Vergrößerung
Fertigstellung von Kodak-Bildern in Spezialtaeten Errichtet im Jahre 1920
Main St. - der erste Store suedlich von der Eisenbahn. HUMBOLDT, Sask.

Dr. B. W. Hargarten
B. Sc., M. D., L. M. C. C.
Doktor der gesamten Heilkunde
Ordinationsraum neben der Royal Bank
Ordinationsstunden 2-6 nachm.
BRUNO, Sask.

N. G. Goerger
ARZT und WUNDERZT
Office in Phillips Block
Office-Telephon 56 - Wohnung 11
HUMBOLDT, Sask.

Dr. E. B. Nagle
ZAHNARZT
Suite 415 Avenue Building, SASKATOON, SASK.
Abends nach Vereinbarung

E. B. Hutcherson, M. A.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent fuer das C. P. R. Land - Department - Geld zu verleihen. - Hauptbureau in KERROBERT, Sask., - Telephon 11
MACKLIN, Sask., - Telephon 11

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Presmaschinen - DeLAVAL Halms-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Mezgerei und Wurstgeschäft
Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweinehälften, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.
Wiederverkäufer gesucht und erhalten Rabatt
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Rälber, Schweine u. fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskaatoon, Sask.
300 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Der hl. Judas Thaddaeus, ein grosser Helfer in schweren Anliegen
Zur Verteilung an Freunde geeignet
Ein Exemplar 5 Cents - 10 Exemplare 30 Cents - Portofrei

Abonnementsbestellung
Der Unterzeichnete bestellt fuer Monate den
„St. Peters Bote“
Genaue Adresse:
Beilage \$
Ausschneiden und einsenden an
St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Die Liturgie der Kirche

Der zweite Adventssonntag

Mit den Gläubigen des alten christlichen Roms und alter christlicher Begeisterung ziehen wir in die Basilika des hl. Kreuzes von Jerusalem. Dort grüßen wir vorerst unsern Herrn: „Regem penturum Dominum... den Herrn und König, der kommen wird, laßt uns anbeten!“ Dann brechen wir ins Geiste auf und erheben uns zu den Höhen prophetischen Weltbildes, betrachten die Wonne, die der Erlöser uns bemitteln will, und lassen uns durch Jaia's von großen Königen erzählen:

„Und es wird ein Reis hervorgehen aus der Wurzel Jesse's und eine Blüte wird aufsteigen aus seinem Wurzelstode. Und der Geist des Herrn wird sich auf ihn niederlassen, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und der Frömmigkeit, und der Geist der Furcht des Herrn wird ihn erfüllen. Er wird nicht nach dem äußeren Schein richten noch nach Hörensagen urteilen, sondern über die Kleinen mit Gerechtigkeit richten und mit Billigkeit über die Demütigen der Erde urteilen. Er wird die Erde mit dem Stabe seines Mundes schlagen und den Frevler mit dem Hauche seiner Lippen töten. Gerechtigkeit wird der Gürtel seiner Lenden sein und Treue der Gürt seiner Hüften. Dann wird der Wolf bei dem Lamm wohnen und der Panther neben dem Böckchen lagern; Kalb, Löwe und Schaf werden miteinander weiden und ein kleiner Knabe wird sie leiten. Stau und Bär werden miteinander weiden, ihre Jungen liegen ruhig nebeneinander, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Kind. Der Säugling wird sich ergötzen bei dem Schlupfloche der Ratte und in die Höhle der Schlange wird der kaum Entwöhnte seine Hand strecken. Sie haben nicht und töten nicht mehr auf meinem ganzen heiligen Berge; denn die Erde ist erfüllt mit der Erkenntnis des Herrn.“

Wie ganz anders spricht doch Jaia's heute als am letzten Sonntage! Das klingt ja wie ein vorausgenommenes „Gloria in Excelsis Deo et in terra par hominibus... Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen auf Erden!“ Das ist die schmuckvolle Erwartung, nicht des Richters und Königs in himmlischer Majestät, sondern des menschenfreundlichen Gottes, der in menschlicher Kleidung zu uns kommen, alle Gegenstände ausföhnen, die Erde in einen Paradiesgarten umwandeln möchte, wo nicht mehr getötet, entwendet, mißtraut, getäuscht, enttäuscht und beleidigt wird; wo alles Böse vom Erdboden ausgerottet ist, weil die richtige Erkenntnis Gottes und sein heiliger beglückender Wille sich endlich durchgesetzt haben, und zwar durch ihn, den Allgerechten, auf dem Gottesgeiste ruht. Die Wurzel Jesse's wird ein Zweig, der zwei eine Blume treiben, und auf die Blume hat sich der Geist Gottes niedergelassen. Der Zweig ist die Jungfrau und Gottesmutter, die Blume ihr Sohn, und auf dieser Blume ruht der göttliche Geist (Julbert von Chartres), der Geist Gottes, der Geist der Weisheit und Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, des Wissens und der Gottingabe, der ihn mit Gerechtigkeit erfüllt.

Mit diesem göttlichen Geiste, dem Höchstmaß der heiligmachenden Gnade ausgerüstet, wird der Gottmensch allen denen, die an ihn zweifeln sagen: „Gehet hin und meldet denen, die euch geschickt haben: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, Aussätige werden rein, Taube hören, tote er stehen wieder zum Leben, die Armen erhalten das Gotteswort — und selig, die sich an mir nicht ärgern“ (Evangelium).

Diese Stelle des Evangeliums zeigt mehr als bloß Christus den Freund und Helfer der Menschheit, sie zeigt ihn als Gottgesandten, als den Messias. Denn wenn Jesus auf diese seine Hunderttausend hinweist, so weist er zugleich auf eine Prophezeiung des Jaia's hin, der eben dasselbe vom Messias vorausgesagt hatte: „Die Augen der Blinden werden geöffnet und die Ohren der Tauben aufgetan werden; dann wird der Lamm wie ein Hirch springen und die Zunge des Stummens wird gelöst werden. Der Geist des Herrn ist über mir; um den Sanftmütigen Botenschaft zu bringen, sandte er mich, um zu heilen, die zerfnickten Hergens sind, und zu trösten alle Trauernden“ (Jaia's 33, 5; 61, 1 und 2). Indem Christus von sich selber sagen kann, daß er dies alles tue, beweist er sich als den lange vorausgesagten und vorausverprochenen Gesandten Gottes, den Messias.

Was Wunder, wenn die Kirche in die überströmenden Worte des Jubels ausbricht: „Benedixit Sions, schaut, der Herr kommt, die Völker zu retten, und sein großes Wort wird eure Herzen in heller Freude aufjubeln lassen (Eingang). An seinem großen Tage wird er erscheinen.“ Darum sammelt alle, die mit ihm den heiligen Bund geschlossen und ihn durch das heilige Opfer besiegeln wollen; darinnen stehe ich mich des Rufes, hinaufzugehen in das Haus des Herrn (Einführung). Darum bitten wir Gott mit Vertrauen, daß er die Quelle des Lebens, der Freude und des Erbarmens uns eröffnen, daß er den Seinen die Erlösung und den Erlöser senden möge (Opfergang). Darum bitten wir um die nötige Begeisterung und Ausdauer, uns auf sein Kommen und seine Gnadenmitteilung vorzubereiten und ihn mit gereinigter Seele begrüßen zu dürfen (Gebet). Darum bitten wir um seine Mithilfe zu unserer Reinigung und daß sein mildes Wir um seine Mithilfe zu unserer Reinigung und daß sein mildes Wir entgegenkommen und das heilige Opfer erleben, was unsern Verdiensten abgeht (Stillsaget); damit seine Gnadenankunft in der heiligen Kommunion uns die richtige Einschätzung der irdischen und himmlischen Güter erlaube (Postkommunion); damit wir mithelfen können, das von ihm vorausgesagte Friedensreich durch gegenseitige Liebe im Geiste Jesu Christi aufzurichten und so unser Hoffen und unser Echzen nach diesem Reiche auf festen Grund zu bauen (Epistel).

Der Meßtext

Eingang (Introitus)

Zu Dir erhebe ich meine Seele; mein Gott, auf Dich vertraue ich und werde nicht erröten. Mein Feind darf mich verhöhnen. Fürchte dich vor Deiner harter, wird nicht enttäuscht. Zeige Deine Wege mir, o Herr, und lehre mich Deine Pfade. Ehre sei dem Vater.

Gebet (Oratio)

Herr, wir bitten, wecke auf Deine Macht und komm; möchten wir durch Dich, unsern Beschützer, in Gnaden entrißen werden, den wir durch Deine Sünden; durch Dich, unsern Befreier, loß uns gerettet werden: der Du lebst und als König herrschst mit Gott dem Vater in der Einheit des hl. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Epistel: Römer 15, 4 — 13

Brüder! Alles was geschrieben worden ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch die Geduld und den Trost aus der Schrift die Hoffnung haben. Der Gott der Geduld und des Trostes aber gebe

euch, eines Sinnes untereinander zu sein, Jesu Christo gemäß, damit ihr einmütig mit Einem Munde Gott, den Vater unseres Herrn Jesu Christi, preiset. Darum nehme Einer sich des Andern an, wie auch Christus sich einer annahm zur Ehre Gottes; denn ich sage: Jesus Christus ist nicht nur Diener der Beschneidung um der Wahrhaftigkeit Gottes willen geworden, die Verheißungen der Väter zu bestätigen; sondern auch die Heiden preisen Gott um seiner Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: Darum will ich dich, Herr, preisen unter den Heiden und deinem Namen lobsingen. Und wiederum spricht (die Schrift): Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volke! Und abernmals: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker! Und wiederum spricht Jaia's: Die Wurzel Jesse wird es sein, und der (daraus) hervorkommen wird, die Heiden zu beherrschen, auf den werden die Heiden hoffen. Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit jeglicher Freude und mit Frieden durch den Glauben, auf daß ihr überreich werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes!

Einführung (Graduale)

Von Zion strahlet seiner Schönheit Glanz; sichtbar kommt Gott, Verkannst seine Heiligen ihm, die seinen Bund durch Opfer schließen. Alleluja, Alleluja. Wie froh ward ich, als man mir sagt: wir werden gehen in das Haus des Herrn. Alleluja.

Evangelium: Matth. 11, 2 — 10

In jener Zeit, als Johannes die Werke Christi im Gefängnis hörte, sandte er zwei aus seinen Jüngern und ließ ihn fragen: „Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen Andern warten?“ Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündet dem Johannes, was ihr gehört und gesehen habt. Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätige werden gereinigt, Taube hören, tote stehen auf, Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich an mir nicht ärgert! Als aber diese hinweggingen, hob Jesus an, zu dem Volk von Johannes zu reden: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, das vom Winde hin und hergetrieben wird? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen, mit weichen Kleidern angezogen? Siehe, die da weidliche Kleider tragen, sind in den Säulern der Stämme. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch, er ist noch mehr als ein Prophet. Denn dieser ist's von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Opfergang (Efferorium)

O Gott, uns wieder zugewandt, belebe du uns, und es erwidere sich dein Volk in dir: Laß, Herr, uns dein Erbarmen schauen und schenke uns dein Heil.

Stillsaget (Secreta)

Laß dich, o Herr, durch die Gebete und Opfer unserer Demut vernehmen, und weil unsere Verdienste keine Fürsprache sind, so komme mit deinem Schutze uns zu Hilfe. Durch unsern Herrn Jesus Christum.

Kommuniongefang (Communio)

Erhebe dich, Jerusalem, und stelle dich auf die Höhe, und schau die Bäume, die dir kommen wird vom Herrn.

Gebet nach der hl. Kommunion (Postcommunio)

Mit der Zweite geistlicher Nahrung gesättigt, stehen wir zu dir, o Herr, im Einn: lehre uns durch die Teilnahme an diesem heiligen Abendmahl verachten und Dankliches lieben. Durch unsern Herrn Jesus Christum.

Berechnungen der Kirche

Von der hl. Messe

(Fortsetzung)

Händewaschung
Ursprünglich war dieselbe durch die Umstände geboten, weil der Priester bei dem Empfang und der Aussonderung der vielen Opfergaben die Hände beschnitten mußte; und daher wegen der nachfolgenden heiligen Handlung eine Reinigung derselben nötig war; gegenwärtig ist vielmehr das Waschen der Hände als Sinnbild jener Reinigung, welche wir vor Darbringung des heiligen Opfers an unsere Seele vorzunehmen haben, beibehalten. Doch ist diese Bedeutung nichts Neues; schon zur Zeit des heiligen Gregorius, welcher im vierten Jahrhundert Bischof zu Jerusalem war, betrachtete man die Händewaschung am Altare als eine „sinnbildliche Erneuerung zur Reinigung der Seele.“ Darum betet auch der Priester während der Händewaschung den fünfzigsten Psalm, worin es heißt: „Ich wasche mit den Augen meine Hände und will ihm ihr Gebet zu Gott verrichten, so daß mich nicht mit den Gottlosen zu Grunde gehen; ich bin gewandelt in der Unschuld, mein Fuß hat gehalten auf dem rechten Wege, darum erlöse mich und erbarme Dich meiner, und in den Berührungsgen will ich Dich lobpreisen.“

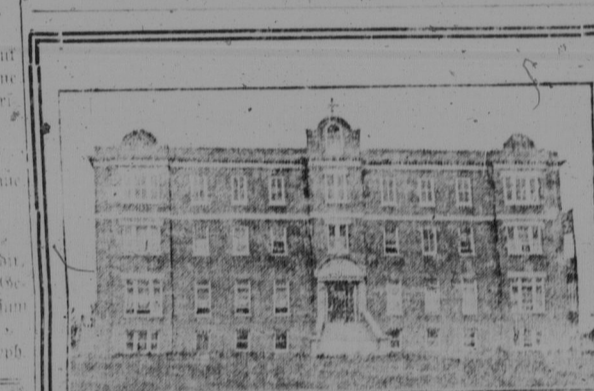
Das Gebet des Priesters ist ein oder mehrere Gebete in der Stille, die darum auch Stillsaget oder Stillsaget genannt werden, und es vertraut darauf, daß auch die versammelten Gläubigen in der Stille mit ihm ihr Gebet zu Gott verrichten. Das er gendet, so gibt er das Besondere dadurch, daß er die letzten Worte seines Gebetes „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ mit lauter Stimme sagt. Nachdem das Volk mit einem bestätigenden Amen darauf erwidert hat, folgt nun die Präfation. Wörtlich bedeutet das eine Rede; und in der Tat ist's ein Vorbereitungsgebet, welches eine laute Verherrlichung der göttlichen Majestät enthält, und unmittelbar vor jenen Gebeten hergeht, während die heilige Wandlung selbst geschieht. Auch hier wieder grüßt der Priester mit den Worten „Der Herr sei mit euch“; dann fordert er die Versammelten auf: „Erhebet eure Herzen“, und sie antworten mit der Versicherung: „Wir haben sie bereits zum Herrn erhoben.“ Der Priester spricht weiter: „Laßt uns Dank sagen unsern Herrn und Gott.“ Es ist billig

Stillsaget

und recht,“ antwortet ihm: das Volk; und nun folgt die Präfation selber, die an verschiedenen Zeitpunkten verchieden ist, meistens aber ungefähr in folgender Weise lautet: „Barmherzig, es ist billig und recht, jemand und heilsam, daß wir immer und überall unsern Dank beweißen Dir, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch Christum, unsern Herrn. Durch ihn prüfen deine Majestät die Engel, beten an die Herrschaften, zittern die Mächte; die Himmel und alle Kräfte der Himmel und die heiligen Seraphim feiern Dich in einhelligen Jubel. Laß auch unsere Stimmen in ihren Chören münden dürfen, darinnen stehen wir und sprechen mit demütigen Bewusstsein: Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Herrlichkeit! Himmel und Erde sind voll deiner Herrlichkeit! Hosanna in der Höhe! Gebenedeidet, der da kommt im Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe!“ (Fortsetzung folgt)

und recht,“ antwortet ihm: das Volk; und nun folgt die Präfation selber, die an verschiedenen Zeitpunkten verchieden ist, meistens aber ungefähr in folgender Weise lautet: „Barmherzig, es ist billig und recht, jemand und heilsam, daß wir immer und überall unsern Dank beweißen Dir, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch Christum, unsern Herrn. Durch ihn prüfen deine Majestät die Engel, beten an die Herrschaften, zittern die Mächte; die Himmel und alle Kräfte der Himmel und die heiligen Seraphim feiern Dich in einhelligen Jubel. Laß auch unsere Stimmen in ihren Chören münden dürfen, darinnen stehen wir und sprechen mit demütigen Bewusstsein: Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Herrlichkeit! Himmel und Erde sind voll deiner Herrlichkeit! Hosanna in der Höhe! Gebenedeidet, der da kommt im Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe!“ (Fortsetzung folgt)

Wer steht f:bezu, daß er nicht fall!
Wenn dir ein innerkatholisch lauter Katholik meine Religion, mir ich das Leben der nichtkatholischen Zeitungen nicht, so antworte ihm: „Wer steht, der sehe zu, daß er nicht falle!“ Der Glaube ist eine Gnade und nicht Gottes Gnade, die man nicht, daß du seinen Glauben kennst, ist sehr zu bewachen, denn dann müßtest du wissen, daß die Kirche das Leben religionsmüder Zeitungen verbietet; dann müßtest du wissen, daß es sich mit unserer katholischen Moral nicht vereinbaren läßt, sich leichtfertig zu



ST. URSULA'S ACADEMY

Bruno, Sask.

Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik. Um weiteren Aufschluß wende man sich an: The Mother Superior, St. Ursula-Convent Bruno, Sask.

Geaengstigt wegen des Gelderwerbes?

NIEMAND VON UNS BRAUCHT ALS ALTER MANN GEBROCHEN ZU SEIN — NIEBELIGELBUECKT UND ERMATTET — WACH AUF!!! — ERNE NEUE MOEGLICHKEIT IST GEGEBEN!!!

Kennen Sie die 5c, 10c und 25c Artikel fang die kleinen Leute, deren Pyramide alljährlich in die Millionen sich erhebt? Nur eine ist von Wrigley's Kaupann, Coca Cola, Milky Way, Eskimo Pie, Carter's Layer Pills oder Bruno Selzer herab! Das sind von dem, was Sie heutzutage, Hunderte von Profit bringen, und die Anlagen, welche den Erfolg einbringen. Sie bilden eine gute Anlage, indem sie den Menschen Leben von Grund auf ändern. ERFOLG kommt dadurch, dass man eine Anlage beurteilen kann — bedenken Sie die Möglichkeiten!

„LIV-RO“ ist der letzte Schlag in der Behandlung von allerhand Unpaaslichkeiten, ist der Letztere, dessen schimmerndes Licht sich neuer die weite Zukunft im Leben regeramer Frauen und Männer vorteilhaft ausweist. „LIV-RO“ ist ein hervorragendes Mittel gegen Malaria, Influenza, Verkühlungen, Kopfschmerzen, Grippe, Frostent, Fieber und Gallenleber. Es ist zu kaufen in einer großen Anzahl Drogerien und Kleinhandlungsgeschäften, wird aber auch von den Ketten Stores feilgeboten. „LIV-RO“ kostet ungefähr 4c per Flasche in der Herstellung. Im Kleinverkauf 25c per Flasche. Die Standard Drug Company, welche „LIV-RO“ erzeugen, können fabrikmäßig täglich 10,000 Flaschen „LIV-RO“ herstellen. „LIV-RO“ wird in Flaschen abgefüllt und täglich abgesetzt.

Die Regamkeit der Gesellschaft und deren Festigkeit zusammen mit Ihrem Geld, müssen bald „LIV-RO“ zu einem hervorragenden Produkt machen. Schlagen Sie ein und helfen Sie „LIV-RO“ auf den amerikanischen Markt zu bringen, woher 30c pro Duzend Gewinnanteil einziehen.

SCHNEIDEN SIE GLEICH DIESEN KUPON AB!
Citizens Guaranty Trust — Otto Krueger, Mgr.
148 — State St., Boston, Mass.

Preis per Anteil \$10.00
Meine Herren! — Ich lege \$10.00 für Agtelschein Common Stock, wodurch ich an allen zukünftigen Dividendenzahlungen der STANDARD DRUG CO. als Erzeugern der „LIV-RO“ teilhabe und zwar mit dem besonderen Vorbehalt, dass ich, über meinen Wunsch, meine Anteile an Sie jederzeit zurückverkaufen kann und fuer dieselben den vollen Preis erhalte.

Name _____
Adresse _____

Kommunismus 6. Schlussbemerkungen

(Fortsetzung von Seite 1)
 der Kommunismus" so darauf verweisen ist, die Existenz eines vernünftigen Gottes und die daraus sich ergebenden Wahrheiten zu leugnen, und warum er nicht einmal mit der bloßen Leugnung Gottes zufrieden ist, sondern den Glauben an Gott mit wildem Hase verfolgt und überall ausrottet versucht. Das es noch nie in größerer Maßstäbe seit dem Beginn der Menschheit gegeben hat, ist heutzutage in Russland eine gewöhnliche Sache und breitet sich durch kommunistische Propaganda allmählich in andere Länder aus: die Gründung von Verbänden unter Männern und Frauen und sogar Kindern, welche die Gottesleugnung und den Satz Gottes auf ihre Fahnen schreiben.

Das System des Kommunismus kann nur dann bestehen, bestehen zu können, wenn alle Gebote Gottes mit Füßen getreten werden; wenn dem Menschen alle Hoffnung auf ein höheres Glück als dem der Sinnenwelt genommen wird; wenn der Mensch seiner menschlichen Würde, der Unvergänglichkeit, seiner Seele mit ihren erhabenen Gaben der Vernunft und des freien Willens beraubt und zu einem unfreien Tier degradiert wird. Was der Kommunismus braucht, sind Herdenmenschen, die leben, um zu essen, ohne an irgend etwas Höheres zu denken. Die den Kommunismus als den Geber und Beförderer alles Guten betrachten und ihn deshalb gleichsam als ihren Gott verehren, was der Kommunismus anstrebt, ist ein ähnliches Verhältnis zwischen ihm und seinen Anbetern, wie es zwischen einem Eigentümer und seinen Dienern herrscht: Diese sind ihre Herrn gänzlich zu eigen mit allem, was sie sind und geben oder leisten können; füttert und behandelt er sie gut, so werden sie zufruchtbar und geben ihm gewisse Vorteile von Natur aus; behandelt er sie grausam, so fürchten sie ihn, oder sie ertragen stumm ihr Los, denn sie nicht entrinnen können.

Wird der Kommunismus bestehen können? Man stellt sich dieser Frage gegenwärtig häufig eine andere: Wird der Nihilismus in Russland gelingen? Unmöglich ist es nicht, aber auch nicht wahrscheinlich. Wenn er nicht gelingen sollte, so würde er ein weiterer Nihilismus sein und noch weitere folgen. Am Ende mag ein derartiger Plan gelingen, aber damit ist der Bestand des Kommunismus nicht gesichert. Ein System, das auf Gotteshaß und Menschenhaß aufgebaut ist, kann unmöglich dauernd bestehen; es braucht keinen anderen Feind, der es zertrennt, es wird an seiner eigenen inneren Auflösung zugrunde gehen. Trotz aller Phrasen, die wie Raubtierliebe klingen, ist der Kommunismus auch ein System des Menschenhaßes.

Am Ende eines Artikels erzählt man folgende rührende Geschichte: Als er in Berlin eines Abends mit einem russischen Gelehrten der Straße entlang dahinging, näherten sich ihnen zwei Strohmänner, was ihn zu der Bemerkung veranlaßte: „Es gibt viele solcher Weiber hier.“ — „Ja“, antwortete der andere, „zu viele.“ — „Gibt es solche auch in Moskau?“ — „Nein.“ — „Was ist der Grund hierfür?“ — „Weil keine Frau ihre Seele verkauft, um ihren Leib am Leben zu erhalten, wenn sie nicht dazu gezwungen ist — und in meinem Lande sorgen wir für den Leib.“ (Bei diesen Worten erglänzte die Augen des russischen Gelehrten.) — „Das sieht mir aus wie Religion“, sagte er. — „Du magst es heißen, wie du willst, es ist unsere Religion“, sagte der andere. — „Daher knüpfst du die salbungsvollen Reden an?“ — „Und durch meinen Geist schwebte die Stelle: Aus ihren Werken wirst du sie erkennen. ...“ (Der Russe) ist ein Kommunist. Er hoffet über die Kirche; aber wird jemand sagen können, daß er nicht tief religiös ist?

Wie ihm zu leichtgäubig ist und alles zu rosig sieht, was den russischen Kommunismus betrifft, so mag folgende Beschreibung, die der „Schöneren Zukunft“ vom 18. Oktober entnommen ist, vielleicht ein wenig zu schwarz klingen. Unter dem Titel: „Das wahre Gesicht der Frauenemanzipation in Sowjetrußland“ heißt es: „Die soziologischen Grundvorstellungen der bolschewistischen Ideologie zeigen durchaus atomistischen (auflösenden) Charakter; davon ändert die kollektivistische Rhetorik, die ihnen eigen ist, nicht das

geringste — im Gegenteil, diese zeigt die atomistische Grundstruktur der bolschewistischen Gesellschaftsorganisation nur von einer anderen Seite. In einem solchen Gesellschaftsgebilde ist für eine geistige Entwicklung nach Rang, Wertigkeit und Leistung natürlich, kein Platz; ebenso wenig kann darin der weisensmäßigen Verschönerung der Gesellschaft Rechnung getragen werden. Sowjetrußland darf sich daher rühmen, die Idee der Gleichstellung der Geschlechter, bzw. die „Frauenemanzipation“ bis zu ihren letzten Folgerungen durchgeführt zu haben. Welche Folgen diese Frauenemanzipation gezeitigt hat, zeigt ein Artikel des „Observator“ vom 12. September 1931, dessen Angaben sich auf bolschewistische Quellen stützen: Während des Mannes über zehn Jahre dauernden Bestandes der Sowjetverfassung sind eine Reihe von Beförderungen erschienen, die den Zweck haben, die rechtlichen Unterlagen für die vollkommene Gleichstellung von Mann und Frau — insbesondere auch hinsichtlich der Zulassung zu den einzelnen Berufskategorien des öffentlichen Dienstes — zu schaffen. In den letzten Jahren ging man bereits dazu über, auch weibliche Trainee-Generaliswitsche zu erheben. Die Schritte dieses „Aufstiegs“ der Frauen ist eine erschreckende Zunahme der Prostitution, die mit der „Emanzipation“ ungleichmäßig Schritt hält. Ein Buch von Friedland, „Die Prostitution in der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken“ legt dar, wie sehr insbesondere die weibliche Univeritätsjugend unter dem Unschicksal der Prostitution und der Auflösung der ehelichen Bindungen leidet. Eine Anfrage, gerichtet an 2000 Studentinnen der Universität von Moskau, ergab, daß 1600 der Befragten die unauflösbare Ehe als die höchste

Form der Beziehungen von Mann und Frau betrachten und die Lockerung, beziehungsweise Lösung des Ehebundes für einen schweren sozialen Schaden halten. Aus dem gleichen Buch geht auch hervor, daß die Erlangung von Arbeitsstellen und von Angestelltenposten in der Regel nur jenen Frauen möglich ist, die dafür ihre weibliche Bürde und Ehre preisgeben. Die sogenannten Arbeitsbüros werden dadurch vielfach zu Mittelpunkten der Prostitution. Da jede soziale Fürsorge in Rußland davon abhängig ist, ob der Betreffende die Bürgerschaft der proletarischen Klasse einwandfrei erweisen kann, gibt es in Rußland zahllose Frauen und Mädchen der ehemaligen bürgerlichen Klassen, die bodenlos umherirren müssen, weil in den staatlichen Anstalten nur für proletarische Frauen Platz ist. Natürlich werden diese unglücklichen Menschenfinder binnens kurzem ein Opfer der Prostitution. Es ist übrigens statistisch erwiesen, daß 54 Prozent aller geschiedenen Frauen wenige Jahre nach Auflösung ihrer Ehe sich dem Schandgewerbe zuwenden.“

Bevor wir für die Gegenwart von dem Abschied nehmen, müssen wir noch unter Erwähnen über einen Beobachtungsfehler machen, der ihm sicherlich unterlaufen ist und der uns über manche andere seiner Beobachtungen zweifelhaft macht. Im letzten Artikel liest er die Bemerkung ein „Rußland hat mehr Babies auf die Quadratmeile als sogar Italien.“ Nach der Volkszählung von 1922 hatte Rußland gegen 132 Millionen Einwohner auf ungefähr 21 Millionen Quadratkilometer, also etwas mehr als 6 zum Quadratkilometer, und Italien hatte auf 312 000 Quadratkilometer 39 Millionen Einwohner, also 125 auf den Quadratkilometer. Wie reimt sich das zusammen?

lich versprochen — und wo wird mehr gebungert als dort? Wann und wo wurde es je besser, wenn man der Kirche die Armen geraubt und diese einem Gottlosen und darum auch heillosen Staate ausgeliefert hat? — Der Zweck der Einziehung von Kirchengütern ist aber nicht verbesserte Armenfürsorge, nicht bessere Anlage und Verwertung, sondern das Geld in den „rechten Sack“ fließen zu lassen, wie das auch in dem Zufolge angedeutet ist, daß „die Kirchengüter vom Staate durchaus nach freiem Ermessen jederzeit beschlagnahmt werden können.“ — Wie viel Segen aber aus gestohlenem Kirchen- und Klostergut fließt, darüber könnten die Kulturkampfsantone der kleinen Schweiz Aufschluß geben. — Oder vielleicht sind auch die spanischen Kulturkämpfer in die unangenehme Lage verlegt, die Klöster zu requirieren, um — wie dies auch anderswo geschehen ist — ihre Unzurechnungsfähigen baldmöglichst versorgen zu können.

Aber woher das alles? — Man weiß, daß die Freimaurer, die in der Armee der Freidenker die meisten und breitesten Schüire um die Wägen tragen, die Hand am richtigen im Spiele haben. Wenn Alcalá Zamora als Präsident abgedankt hat, weil ihm die Dinge zu bunt geworden und er die Geister, die er heraufbeschworen, nicht mehr bändigen kann, so darf er sich über diese Entpöndlung der Dinge doch nicht verwundern. Denn in solchen Dingen bleibt man gewöhnlich nicht auf halbem Wege stehen. Die Volksmassen, die in solchen Fällen für Gut und Böse folgerichtiger denken und handeln als selbst ihre Führer, wollen sich mit einer bloß halben Trennung von Kirche und Staat nicht zufrieden geben — entweder eine staatlich geachtete und geschützte oder gar keine Kirche. Die in Spanien katholisch geliebten und geliebten Massen verlangen das erstere, die sozialistischen, bereits kommunistisch durchseuchten Massen das letztere. Darum, ist der Kampf so hart entbrannt und ist nun nichts anderes mehr als ein Kampf für und gegen die Kirche: ein Kampf, welcher von neuem beweist, daß Freidenkertum, Laizismus, Freimaurerei, Sozialismus, Kommunismusbezeichnungen sind für Dinge, welche in ihrer Abneigung und ihrem Hase gegen die Kirche gleichwertig sind — das zu verstehen, ist sehr, sehr wichtig.

(Fortsetzung von Seite 1)
 so wird der Staat in Zukunft die 5 Millionen in seinen eigenen Büchern als Kassenausgabe buchen müssen, oder er verzichtet darauf, mit den kirchlichen Schulen Schritt zu halten — und wird sich dann natürlich als „fortschrittlich“ ausruhen lassen.
 Warum sollen die Ordensleute dem Papste nicht mehr gehorchen dürfen? Denn dies verbietet ihnen der neue spanische Staat. Unter den „Orden, welche über ihre geistlichen Gelübde hinaus einer fremden Autorität Gehorschaft leisten“, sind nämlich die Jesuiten gemeint, welche sich durch ein eigenes Gelübde speziell dem Papste zu jederzeitiger freier Verfügung stellen. Also will der Staat den Papst, die oberste kirchliche Behörde haben. Wenn nun durch diesen Verfassungsartikel die Jesuiten aus Spanien verbannt sind, so bietet dieser Artikel Handhabe genug, überhaupt alle Orden zu vertreiben, auch wenn der Inhalt: „ebenso alle andern, deren Bestand eine Gefahr für den Staat bedeutet“ nicht beigefügt worden wäre. Denn Gehoriam sind alle Orden und Geistliche dem Papste schuldig, ob sie dies durch ein eigenes Gelübde noch besonders hervorheben oder nicht. Warum soll aber diese Ordensleute staatsgefährlich sein? Haben Ordensleute und Geistliche die spanische Revolution fabriziert? Haben etwa vorher schon Orden und Klosterhüter Staatsgebäude gestürmt und in Brand gesteckt, sind sie mit Revolver und Gewehr wie die jetzigen Varnmacher losgetreten? Haben die Schwarzen Streiks organisiert, wie sie heute in jeder größeren Stadt Spaniens an der Tagesordnung sind, so daß die bekannten Kirchenstürme und Klosterbrände der letzten Zeit nur die gerechteste Vergeltung für die Untaten der „Hinteren“ wären? Oder wer hat die Serenität eingedrückt, in welcher gegenwärtig Spaniens Zukunft gezaubert wird?

Warum kein Kirchengut mehr, das über den Lebensbedarf hinausgeht? Sind diese Güter schlecht verwaltet worden, waren sie dem Staate zum Schaden, dem öffentlichen Wohle entzogen? — Oder werden in Zukunft die vielen Armen und Hungerigen statt an der Klosterporte an den Türschwelen jener Herren, welche diese Verfassungsartikel in ihrem überhöhten Gehirn ausgedacht haben, Suppe, Kleider und Unterstützungen holen dürfen? Was haben die russischen Herren diesbezüg-

lich versprochen — und wo wird mehr gebungert als dort? Wann und wo wurde es je besser, wenn man der Kirche die Armen geraubt und diese einem Gottlosen und darum auch heillosen Staate ausgeliefert hat? — Der Zweck der Einziehung von Kirchengütern ist aber nicht verbesserte Armenfürsorge, nicht bessere Anlage und Verwertung, sondern das Geld in den „rechten Sack“ fließen zu lassen, wie das auch in dem Zufolge angedeutet ist, daß „die Kirchengüter vom Staate durchaus nach freiem Ermessen jederzeit beschlagnahmt werden können.“ — Wie viel Segen aber aus gestohlenem Kirchen- und Klostergut fließt, darüber könnten die Kulturkampfsantone der kleinen Schweiz Aufschluß geben. — Oder vielleicht sind auch die spanischen Kulturkämpfer in die unangenehme Lage verlegt, die Klöster zu requirieren, um — wie dies auch anderswo geschehen ist — ihre Unzurechnungsfähigen baldmöglichst versorgen zu können.

Aber woher das alles? — Man weiß, daß die Freimaurer, die in der Armee der Freidenker die meisten und breitesten Schüire um die Wägen tragen, die Hand am richtigen im Spiele haben. Wenn Alcalá Zamora als Präsident abgedankt hat, weil ihm die Dinge zu bunt geworden und er die Geister, die er heraufbeschworen, nicht mehr bändigen kann, so darf er sich über diese Entpöndlung der Dinge doch nicht verwundern. Denn in solchen Dingen bleibt man gewöhnlich nicht auf halbem Wege stehen. Die Volksmassen, die in solchen Fällen für Gut und Böse folgerichtiger denken und handeln als selbst ihre Führer, wollen sich mit einer bloß halben Trennung von Kirche und Staat nicht zufrieden geben — entweder eine staatlich geachtete und geschützte oder gar keine Kirche. Die in Spanien katholisch geliebten und geliebten Massen verlangen das erstere, die sozialistischen, bereits kommunistisch durchseuchten Massen das letztere. Darum, ist der Kampf so hart entbrannt und ist nun nichts anderes mehr als ein Kampf für und gegen die Kirche: ein Kampf, welcher von neuem beweist, daß Freidenkertum, Laizismus, Freimaurerei, Sozialismus, Kommunismusbezeichnungen sind für Dinge, welche in ihrer Abneigung und ihrem Hase gegen die Kirche gleichwertig sind — das zu verstehen, ist sehr, sehr wichtig.

(Fortsetzung von Seite 1)
 die atomistische Grundstruktur der bolschewistischen Gesellschaftsorganisation nur von einer anderen Seite. In einem solchen Gesellschaftsgebilde ist für eine geistige Entwicklung nach Rang, Wertigkeit und Leistung natürlich, kein Platz; ebenso wenig kann darin der weisensmäßigen Verschönerung der Gesellschaft Rechnung getragen werden. Sowjetrußland darf sich daher rühmen, die Idee der Gleichstellung der Geschlechter, bzw. die „Frauenemanzipation“ bis zu ihren letzten Folgerungen durchgeführt zu haben. Welche Folgen diese Frauenemanzipation gezeitigt hat, zeigt ein Artikel des „Observator“ vom 12. September 1931, dessen Angaben sich auf bolschewistische Quellen stützen: Während des Mannes über zehn Jahre dauernden Bestandes der Sowjetverfassung sind eine Reihe von Beförderungen erschienen, die den Zweck haben, die rechtlichen Unterlagen für die vollkommene Gleichstellung von Mann und Frau — insbesondere auch hinsichtlich der Zulassung zu den einzelnen Berufskategorien des öffentlichen Dienstes — zu schaffen. In den letzten Jahren ging man bereits dazu über, auch weibliche Trainee-Generaliswitsche zu erheben. Die Schritte dieses „Aufstiegs“ der Frauen ist eine erschreckende Zunahme der Prostitution, die mit der „Emanzipation“ ungleichmäßig Schritt hält. Ein Buch von Friedland, „Die Prostitution in der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken“ legt dar, wie sehr insbesondere die weibliche Univeritätsjugend unter dem Unschicksal der Prostitution und der Auflösung der ehelichen Bindungen leidet. Eine Anfrage, gerichtet an 2000 Studentinnen der Universität von Moskau, ergab, daß 1600 der Befragten die unauflösbare Ehe als die höchste

Form der Beziehungen von Mann und Frau betrachten und die Lockerung, beziehungsweise Lösung des Ehebundes für einen schweren sozialen Schaden halten. Aus dem gleichen Buch geht auch hervor, daß die Erlangung von Arbeitsstellen und von Angestelltenposten in der Regel nur jenen Frauen möglich ist, die dafür ihre weibliche Bürde und Ehre preisgeben. Die sogenannten Arbeitsbüros werden dadurch vielfach zu Mittelpunkten der Prostitution. Da jede soziale Fürsorge in Rußland davon abhängig ist, ob der Betreffende die Bürgerschaft der proletarischen Klasse einwandfrei erweisen kann, gibt es in Rußland zahllose Frauen und Mädchen der ehemaligen bürgerlichen Klassen, die bodenlos umherirren müssen, weil in den staatlichen Anstalten nur für proletarische Frauen Platz ist. Natürlich werden diese unglücklichen Menschenfinder binnens kurzem ein Opfer der Prostitution. Es ist übrigens statistisch erwiesen, daß 54 Prozent aller geschiedenen Frauen wenige Jahre nach Auflösung ihrer Ehe sich dem Schandgewerbe zuwenden.“

Bevor wir für die Gegenwart von dem Abschied nehmen, müssen wir noch unter Erwähnen über einen Beobachtungsfehler machen, der ihm sicherlich unterlaufen ist und der uns über manche andere seiner Beobachtungen zweifelhaft macht. Im letzten Artikel liest er die Bemerkung ein „Rußland hat mehr Babies auf die Quadratmeile als sogar Italien.“ Nach der Volkszählung von 1922 hatte Rußland gegen 132 Millionen Einwohner auf ungefähr 21 Millionen Quadratkilometer, also etwas mehr als 6 zum Quadratkilometer, und Italien hatte auf 312 000 Quadratkilometer 39 Millionen Einwohner, also 125 auf den Quadratkilometer. Wie reimt sich das zusammen?

lich versprochen — und wo wird mehr gebungert als dort? Wann und wo wurde es je besser, wenn man der Kirche die Armen geraubt und diese einem Gottlosen und darum auch heillosen Staate ausgeliefert hat? — Der Zweck der Einziehung von Kirchengütern ist aber nicht verbesserte Armenfürsorge, nicht bessere Anlage und Verwertung, sondern das Geld in den „rechten Sack“ fließen zu lassen, wie das auch in dem Zufolge angedeutet ist, daß „die Kirchengüter vom Staate durchaus nach freiem Ermessen jederzeit beschlagnahmt werden können.“ — Wie viel Segen aber aus gestohlenem Kirchen- und Klostergut fließt, darüber könnten die Kulturkampfsantone der kleinen Schweiz Aufschluß geben. — Oder vielleicht sind auch die spanischen Kulturkämpfer in die unangenehme Lage verlegt, die Klöster zu requirieren, um — wie dies auch anderswo geschehen ist — ihre Unzurechnungsfähigen baldmöglichst versorgen zu können.

Aber woher das alles? — Man weiß, daß die Freimaurer, die in der Armee der Freidenker die meisten und breitesten Schüire um die Wägen tragen, die Hand am richtigen im Spiele haben. Wenn Alcalá Zamora als Präsident abgedankt hat, weil ihm die Dinge zu bunt geworden und er die Geister, die er heraufbeschworen, nicht mehr bändigen kann, so darf er sich über diese Entpöndlung der Dinge doch nicht verwundern. Denn in solchen Dingen bleibt man gewöhnlich nicht auf halbem Wege stehen. Die Volksmassen, die in solchen Fällen für Gut und Böse folgerichtiger denken und handeln als selbst ihre Führer, wollen sich mit einer bloß halben Trennung von Kirche und Staat nicht zufrieden geben — entweder eine staatlich geachtete und geschützte oder gar keine Kirche. Die in Spanien katholisch geliebten und geliebten Massen verlangen das erstere, die sozialistischen, bereits kommunistisch durchseuchten Massen das letztere. Darum, ist der Kampf so hart entbrannt und ist nun nichts anderes mehr als ein Kampf für und gegen die Kirche: ein Kampf, welcher von neuem beweist, daß Freidenkertum, Laizismus, Freimaurerei, Sozialismus, Kommunismusbezeichnungen sind für Dinge, welche in ihrer Abneigung und ihrem Hase gegen die Kirche gleichwertig sind — das zu verstehen, ist sehr, sehr wichtig.

Interessantes Allerlei
Brifetts (Preßbohnen) aus gepreßten Kaffeebohnen
 Eine Meldung aus Rio de Janeiro zufolge beabsichtigt die brasilianische Regierung, auf ihrer Eisenbahn Brifetts zu verkaufen, die aus gepreßten Kaffeebohnen hergestellt werden. Sie hofft, dadurch die Borräte an Kaffee, die bisher ins Meer geworfen wurden, aufzubringen. Außerdem hat sie Befehle angeordnet, um aus den Kaffeebohnen Alkohol, Öl und Zellulose zu gewinnen. (Grenzt das nicht an Wahnsinn?)

Was kosten die Mäuse in England?
 In ganz England war wieder die große Woche der Mäusevertilgung. Dieser Kampf gegen die unheimlichen Gäste wird jedes Jahr mit großer Energie durchgeführt. Die Zeitungen sprechen in langen Ausführungen über die besten Mittel zu deren Vertilgung. Laut den Statistiken gehen in Großbritannien jedes Jahr 70 Millionen Sterling verloren durch diese Untiere. Dazu kommt noch der enorme Schaden, welchen sie verursachen durch die Verbreitung von Krankheiten. In England sind nicht nur die Mäuse, sondern auch die Ratten schon verspuert. Sie heilsame Wirkung. Sie werden sagen, dass der Tag, an welchem Sie dies gelesen, wirklich ein Glückstag gewesen sei.
 EMIL L. GASSER
 Apotheker, Humboldt, Sask.

Der weiße Gendarm und die gestohlenen Sühner
 In einem Taunusdorf bei Frankfurt waren einer Bauersfrau vier Sühner gestohlen worden, und sie hatte starken Verdacht, daß die Nachbarin die Diebin war. Eine Anzeige bei der Gendarmerie wurde von dort aber mit beharrlichem Reuigen beantwortet. Doch der Gendarm mußte sich zu helfen. Auf

sein Geheiß wurden sämtliche Sühner der beschuldigten Nachbarin auf die Straße getrieben. Dann nahm der Gendarm eine Autohose und jagte den friedlich herumspazierenden Sühnern einen panischen Schrecken ein. In wilder Flucht stürzten die Sühner in den heimatischen Stall, die größere Zahl, zu der gehörig bleibenden Sühner aber in den Hof der Bauern, der die Sühner gestohlen worden waren. Mit lautem Gekacker nahmen sie dort von ihrem alten Nest Besitz. Unter der Last dieses Beweises blieb der bisher leugnenden Sühnerdiebin nichts anderes übrig, als sehr kleinlaut den Diebstahl zu gestehen. Das ditte Ende kommt nun in Gestalt einer Gerichtsverhandlung nach.

Schlechter Schlaf findet seine Ursache in Gasen der unteren Eingeweide
 Schlechter Schlaf wird durch Gase hervorgerufen, die auf Herz und andere Organe drücken. Diesen Uebelstand kann man nicht dadurch abheben, dass man nicht dadurch handelt, weil die meisten Blaugrünchen in den UNTEREN Gedärmen ihren Sitz haben.
 Das einfache deutsche Mittel Adlerika, wirkt auf BEIDES, die unteren und oberen Eingeweide, indem es sie von Giften reinigt, welche Gase verursachen, Nervosität und schlechten Schlaf. Besorgen Sie sich noch heute Adlerika; morgen schon verspueren Sie die heilsame Wirkung. Sie werden sagen, dass der Tag, an welchem Sie dies gelesen, wirklich ein Glückstag gewesen sei.
 EMIL L. GASSER
 Apotheker, Humboldt, Sask.



Passende Weihnachtsgeschenke
 Gebetbücher, Bibeln, Rosenkränze, Statuen, Heiligenbilder, Kreuzen, Glückwunschkarten, religiöse Artikel und kirchliche Gegenstände aller Art: über Wunsch Katalog, nur für ein großes Bezugs.
 Detailverkauf zu Engrospreisen nur für die Dauer der Weihnachtsaison
GASPARD COMPANY LIMITED
 frueher
 The Winnipeg Church Goods Co. Ltd., gegr. 1912
 1950 Hamilton Street, — REGINA, Sask.

Wie kommt es,
 daß so viele Leiden, die augenscheinlich der Gesundheit berühmter Völker getrost haben, gehoben werden durch die milde Wirkung eines einfachen Hausmittels, wie
Forni's Alpenkräuter
 Weil es direkt an die Wurzel des Leids, die Unreinheiten im System, geht. Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet, und befindet sich bereits über hundert Jahre im Gebrauch.
 Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern direkt geliefert aus dem Laboratorium von
Dr. Peter Fahney & Sons Co.
 2501 Washington Blvd. Sollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Bekanntmachung
 Die Leser werden gebeten, das Datum auf dem Abonnement anzugeben und, wenn ihr Abonnement abgelaufen oder überfällig ist, die Bezahlung einzufordern. Wenn es unmöglich ist, das Ganze auf einmal zu bezahlen, so ersuchen wir um eine Teilzahlung. Untenstehender Coupon kann ausgefüllt und bei Einfindung der Zahlung benützt werden. — Redaktion.
 Hier abtrennen!
 St. Peters Bote Muenster, Sask.
 Anliegend zahle ich \$..... fuer den St. Peters Bote.
 Name
 Adresse
 Datum